

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonntagen und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 14631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger des Hausbezugs: 100 R.-M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., zweit. Anzeigen 10 R.-M., auswärts. Anzeigen 15 R.-M. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 260.

Montag, 5. November 1928.

76. Jahrgang.

Stresemanns Rückkehr.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat die Leitung des auswärtigen Amtes wieder übernommen, das allzu lange ohne seinen Herrn und Meister auskommen mußte. War es doch Mitte Mai, als der Draht berichtete, daß Stresemann ernstlich erkrankt sei, und mußte doch bis auf kurze Unterbrechungen von dieser Zeit ab der Außenminister dem Amt fernbleiben, wenngleich er auch oft genug Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten nahm. Der Gesundheitszustand des nunmehr nach Berlin zurückgekehrten Reichsaußenministers soll, wie verlautet, gut sein, trotzdem aber wird man wohl damit rechnen müssen, daß sich Dr. Stresemann in Zukunft an Empfinden, Bierabenden und ähnlichen repräsentativen Veranstaltungen weniger beteiligt, als es bisher der Fall war.

Die außenpolitische Situation, die Dr. Stresemann bei seiner Rückkehr im Amt vorfindet, ist nicht gerade sehr erfreulich. Daß sich die Lage zu Ungunsten Deutschlands geändert hat, daran trägt freilich die lange Abwesenheit Stresemanns keinerlei Schuld, es handelt sich um eine Entwicklung, die man am besten mit dem Modewort zwangsläufig kennzeichnen kann. England hat geglaubt, sich für etwaige kommende Auseinandersetzungen mit Amerika, das heißt mit dem Staat, mit dem sich die englischen Interessen an so vielen Stellen der Welt überkreuzen, wobei schon wiederholt England vor Amerika hat zurückweichen müssen, einen Bundesgenossen sichern zu müssen. Es hat diesen Bundesgenossen in Frankreich gefunden. Dabei kann die Frage offen bleiben, ob die Initiative zu der englisch-französischen Annäherung von Paris oder von London ausging. Es ist selbstverständlich, daß England für die französische Unterstützung an Frankreich Zugeständnisse hat machen müssen. So ist es so viel besprochene Flottenabkommen oder, richtiger gesagt, Rüstungskompromiß, zustande gekommen, das England die Aufrechterhaltung seiner Seerüstungen und Frankreich die Aufrechterhaltung seiner Landrüstungen ermöglichen soll. In England hat diese Politik keineswegs Begeisterung ausgelöst, vielmehr ist die Haltung der englischen Regierung scharf angegriffen worden und der Erfolg dieser Haltung der öffentlichen Meinung Englands ist, daß sich neuerdings die maßgebenden englischen Politiker bemühen, die Dinge so darzustellen, als ob von einer Kursänderung der englischen Politik nicht gesprochen werden könnte. Solche Bemühungen der englischen Minister dürften auch in der kommenden Zeit festzustellen sein, haben doch die in diesen Tagen vollzogenen englischen Gemeindevahlen erneut den Beweis dafür erbracht, daß man mit der Politik der Konservativen keineswegs überall einverstanden ist. Die Arbeiterpartei Macdonalds konnte in diesen Wahlen große Gewinne auf Kosten der Konservativen buchen, während die Liberalen Lloyd Georges verhältnismäßig schlecht abschnitten. Auf jeden Fall geht man in der Annahme nicht fehl, daß für die letzten Reden Baldwins und Lord Cushendons innenpolitische Beweggründe maßgebend gewesen sind. Wenn Baldwin erklärte, England stehe nach wie vor zu den Locarno-Verträgen, und wenn wenige Tage später Lord Cushendon seinen Ausspruch, man könne von einer neuen englisch-französischen Entente nicht reden, da die alte nie aufgehört habe zu bestehen, dahin interpretierte, in diese Entente sei nach den Locarno-Verträgen auch Deutschland einbezogen, so wird man solche Äußerungen gewiß mit Genugtuung verzeichnen können. Aber wie oft, gilt auch hier das eine in einer Reichstags-Sitzung zitierte Wort: „Man muß ihnen auf die Fäuste zeigen und nicht auf's Maul“. Es kommt sehr viel weniger auf die Reden, als auf die Taten an und wenn man sich an das Zusammenwirken Lord Cushendons und Briands in der Abrüstungsfrage in Genf erinnert, wenn man an die gemeinsamen Rheinlandmanöver französischer und englischer Truppen denkt, und wenn man sich weiter vor Augen hält, wie England bisher alles angestrebt hat, was geeignet sein könnte, das Rüstungsproblem zu fördern, wird man doch den letzten Reden der englischen Staatsmänner mit einiger Skepsis gegenüberstehen. Tatsächlich hat es in der letzten Zeit nur ein Einvernehmen Englands mit Frankreich, aber keines mit Deutschland gegeben. Was man in Bezug auf die Reparationsverhandlungen bislang hört, spricht nicht dafür, daß Deutschland irgendwie auf englische Unterstützung rechnen können, erhält sich doch hartnäckig das Gerücht, daß in jachlicher Beziehung schon ein weitgehendes Einverständnis zwischen Frankreich und England in der Reparationsfrage erzielt worden ist, noch ehe Klarheit darüber besteht, wie eigentlich das sogenannte Dawes-Komitee zusammengesetzt sein soll. Infolgedessen sieht sich auch in der Reparationsfrage der Außenminister bei seiner Rückkehr einer keineswegs einfachen Situation gegenüber.

Eine bewegte Woche.

Außenpolitik und Arbeitskampf.

aus Berlin, 5. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die neue Woche, die heute der Reichshauptstadt den Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ brachte, ein Ereignis, das nicht vom Wetter begünstigt ist, begann doch zunächst nach einem völlig verregneten Sonntag auch der Montag trübe und regnerisch, dürfte politisch recht bewegt werden.

Die Antworten der Reparationsmächte

auf den deutschen Schritt über die Zusammensetzung der Sachverständigenkommission können, nachdem Pariser Gilbert und auch der deutsche Botschafter v. Hoejch erneut mit Poincaré verhandelt haben, wohl für die nächsten Tagen erwartet werden. Sobald diese Antworten vorliegen, wird sich, wie schon früher angekündigt wurde, das Kabinett mit der Reparationsfrage befassen, wobei der Reichsaußenminister, der heute die Leitung des auswärtigen Amtes wieder übernommen hat, einen Überblick über die gesamte außenpolitische Lage geben dürfte. Ob sich das Kabinett bereits in dieser Woche mit der durch das Stoppen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen geschaffenen Lage beschäftigen wird und ob das Außenministerium bereits in dieser Woche eine Entscheidung über die Besetzung des Moskauer Botschafterpostens treffen wird, läßt sich zurzeit noch nicht völlig übersehen, doch können beide Fragen nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Aber auch die Innenpolitik wird in dieser Woche nicht zur Ruhe kommen. Es ist selbstverständlich, daß man bei den zuständigen Berliner Stellen

den Arbeitskampf in der nordwestdeutschen Eisenindustrie

mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und sofort eingreifen wird, wenn die Möglichkeit hierzu gegeben ist.

Wenn der heimkehrende Dr. Stresemann den Blick nach Osten lenkt, so ist das Bild, das sich ihm bietet, keineswegs wesentlich erfreulicher. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Polen stoden wieder völlig. Das Kabinett wird sich in einer der nächsten Sitzungen mit diesem Problem befassen müssen, ohne daß sich jedoch sagen ließe, wann diese nun schon unendlich lange Zeit währenden Verhandlungen einmal zu einem Ergebnis führen werden. Die in Polen stärker einsetzende Bonifortbewegung gegen ausländische Waren, die in einer etwas seltsamen Weise von dem amerikanischen Finanzkontrolleur Dewey, den Polen seinerzeit bei dem Abschluß der Dollaranleihe in Kauf nehmen mußte, gefördert wird, dürfte die polnische Neigung zu einem Vertragsabschluß, die ohnehin recht gering ist, kaum stärken. Wenn man sich erinnert, daß sich ungefähr vor Jahresfrist der deutsche Außenminister durch persönliche Verhandlungen mit einem polnischen Sonderdelegierten für das Zustandekommen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages einsetzte und wenn man sich weiter vor Augen hält, daß man damals glaubte, von einer polnisch-deutschen Annäherung sprechen zu können, so zeigt sich auch hier, daß sich die Dinge nicht weiter entwickelt oder doch nicht den Verlauf genommen haben, mit dem der Leiter der deutschen Außenpolitik glauben rechnen zu können. In gewissem Sinne gilt dies auch für das deutsch-russische Verhältnis, das dadurch schon sehr bald im Vordergrund der Interessen stehen dürfte, daß in der allernächsten Zeit die Besetzung des Moskauer Botschafterpostens erfolgen muß. Die Artikel der sowjetrussischen Presse lassen zunächst für die für den November in Aussicht genommenen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen keine allzu große Hoffnungen aufkommen.

Dagegen ist es bekanntlich gelungen, den deutsch-litauischen Handelsvertrag, über den nur 2½ Jahre verhandelt wurde, nunmehr unter Dach und Fach zu bringen. Wenn man sich freilich der Hoffnung hingab, daß sich dieser Vertragsabschluß auch im Memellande auswirken würde und zwar dergestalt, daß die litauische Gewaltspolitik gegenüber dem Deutschtum im Memellande beendet oder doch gemildert werden würde, so sieht man sich getäuscht, brachten doch gerade die letzten Tage die Ausweisung eines Verlagsdirektors des „Memeler Dampfboot“ und die Verweigerung der Einreisegenehmigung für deutsche Künstler in das Memelland.

So zeigt diese kleine Umschau, daß die Lage, die Dr. Stresemann jetzt vorfindet, keinesfalls besonders erfreulich ist. Die deutsche Außenpolitik steht sich vor eine ganze Reihe schwieriger Probleme gestellt, die der Außenminister nunmehr zu meistern versuchen muß. Man kann nur hoffen, daß seine Arbeitskraft diesen starken Anforderungen gewachsen ist.

Auch der Reichstag wird sich in der allernächsten Zeit mit diesem Kampf beschäftigen, zumal die Kommunisten die frühere Einberufung beantragt haben. Mit diesem Antrag wird sich der Ältestenrat des Reichstages morgen befassen. Grundsätzliche Bedenken gegen den Antrag bestehen wohl nirgends, nur kann man nicht verkennen, daß selbst, wenn diesem Antrag stattgegeben werden sollte, doch nur eine kleine Zeitdifferenz eintreten würde, da auch, wenn jetzt die Einberufung erfolgte,

der Reichstag schwerlich vor Ende dieser Woche sich versammeln

könnte. Es fragt sich aber auch, ob der Reichstag in der gegenwärtigen verfahrenen Lage praktische Schritte unternehmen kann. Die Arbeitgeber haben ja bekanntlich das Arbeitsgericht angerufen, das darüber entscheiden soll, ob die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters zu Recht erfolgte oder nicht. Diese Entscheidung wird man abwarten müssen. Will man inzwischen etwas für die Ausgesperrten tun, so kommen hierfür in erster Linie die Gemeinden und die preussische Regierung in Frage, und man darf wohl sicher gehen in der Annahme, daß diese Frage in den

heute wieder beginnenden Landtagsverhandlungen

eine wichtige Rolle spielen wird. Allerdings wird man den Reichstag ebenfalls mit dem Arbeitskampf befassen, und das bringt insofern eine Änderung des bisherigen Programmes mit sich, als dadurch natürlich die außenpolitische Debatte und die Behandlung des sozialdemokratischen Antrages gegen den Panzerkreuzerbau zurückgestellt werden müssen. Auf jeden Fall bringt die neue Woche dem Kabinett genug Arbeit und Kopfschmerzen, und die Feierlichkeiten für den Zeppelin werden bald vergessen sein, da sich vor der Regierung gar zu viel schwierige Probleme aufstürmen.

Eine neue Kreditaktion für die Landwirtschaft?

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Über eine unter Beteiligung der Reichsbank in Gang befindliche Aktion zur Besserung der langfristigen Kreditversorgung der Landwirtschaft bringen die Mitteilungen des Genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdener Bank einige interessante Einzelheiten. Danach handelt es sich hierbei um Pläne, die sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden. Ressortbesprechungen, an denen außer dem Reichsarbeitsminister und dem Landwirtschaftsministerium auch die Reichsbank teilnimmt, finden in der nächsten Zeit statt. Beabsichtigt ist die Veranlassung der Gelder öffentlicher Versicherungsanstalten zur Kreditversorgung der Landwirtschaft in höherem Maße als bisher. Gedacht ist bei der jetzigen Aktion vor allem an eine Fortsetzung der bekannten Umschuldungsaktion, bei der sich gezeigt hat, daß die Umschuldungskredite, die in Höhe von etwa 110 Mill. Mark zunächst zur Verfügung standen, in Süd- und Westdeutschland meist zur Deckung des dringendsten Bedarfs ausgereicht haben, während besonders in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Hannover der Bedarf durch die bereitgestellten Mittel bei weitem nicht gedeckt werden konnte. Auch die Fälligkeit eines Drittels der Goldkreditanleihe im Juni nächsten Jahres läßt die Notwendigkeit einer besonderen Aktion besonders deutlich erscheinen.

Ob und in welchem Umfang die Realreditinstitute zur Durchführung der Transaktion herangezogen werden, steht allerdings noch nicht fest. Man denkt vielleicht daran, die Gelder der öffentlichen Versicherungsanstalten in eine zentrale Hand zu legen, welche auf Grund der Ausleihungen an die Landwirtschaft ein besonderes Emissionspapier herausgeben soll, das von den Versicherungsanstalten zu Anlagezwecken zu verwenden ist. Dabei dürfte auch die Frage der Kapitalertragssteuer erneut aufgerollt werden. Eine direkte Ausleihung von Versicherungsgeldern durch die Anstalten selbst dürfte nicht in Frage kommen. Zur Weiterleitung an die Landwirte selbst wird man sich wohl der bestehenden Realreditinstitute bedienen. Eine Veranlassung der privaten Versicherungsgesellschaften zu dieser Aktion dürfte kaum in Frage kommen, da gerade sie schon vor einigen Jahren auf Anregung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung größere Kredite an die Landwirtschaft freiwillig gegeben haben.

Der Ältestenrat des Preussischen Landtags.

Berlin, 4. Nov. Der Ältestenrat des Preussischen Landtags ist für Montagmittag zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um vor Beginn der Vollerhebung die Geschäfts- und Besprechungs- und Plenumsitzung vorzuschicken. Das Plenum wird voraussichtlich im November nur von Montag bis Donnerstag dieser Woche einen Sitzungsschnitt abhalten, um in der Hauptsache Anträge und große Anträge, so weit sie verhandlungsreif geworden sind, zu beraten. Der Ältestenrat wird dann über einen Voranschlag zu entscheiden haben, im Dezember vom 11. bis zum 20. noch weitere Besprechungen abhalten.

Demokratischer Parteitag für Hessen-Kassau.

Kassel, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Provinzialparteitag des Wahlkreisverbandes Hessen-Kassau der Demokratischen Partei in Kassel sprach der Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold über die politische Lage. Er befaßte sich zunächst mit der Reparationsfrage und erklärte, daß die Preisgabe des Transferschutzes und der Sachlieferungen nur dann tragbar für Deutschland sei, wenn die Reparationsendsumme so fixiert werde, daß sie auch wirklich tragbar sei. Zum Konflikt in der Eisenindustrie meinte Dr. Reinhold dann, die Industrie spiele mit dem Feuer. Durch das Schlichtungsweilen seien bis jetzt die Weltmarktlöhne in Deutschland nicht überschritten worden. Die Schaffung der Großen Koalition stöße im Reich wegen der Panzerkreuzerfrage und in Preußen wegen der Konfordsfrage auf Schwierigkeiten. Bei der Regelung des Reichshaushaltes werde es wohl zu einer Erhöhung der Biersteuer, wahrscheinlich auch der Vermögenszuwachs- und Erbschaftsteuer kommen. Das Branntweinmonopol soll besser ausgenutzt werden. Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede folgte eine ausgedehnte Diskussion. Es wurden drei Entschlüsse einstimmig angenommen:

1. Soll die Parteileitung bei der Neugestaltung des Reiches tatkräftig die Führung ergreifen und ein Programm ausarbeiten, nach dem der staatliche Charakter der Glieder des Reiches grundsätzlich zu befestigen und eine starke örtliche und landwirtschaftliche Selbstverwaltung unter territorialer Neueinteilung zu schaffen wäre.
2. Soll die Reichstagsfraktion weitere Raten für den Panzerkreuzerbau einstimmig ablehnen.
3. Soll die preussische Landtagsfraktion jedes Konkordat und jeden Staatsvertrag ablehnen, die irgendwelche Schulfragen enthalten.

Eine Novelle zum Branntweinmonopolgesetz.

Berlin, 4. Nov. Wie wir hören, ist im Reichsfinanzministerium der Entwurf einer Novelle zum Branntweinmonopolgesetz fertiggestellt worden, die in allerhöchster Zeit dem Gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet werden wird. Entgegen der Erwartung, daß der dem vorigen Reichstag bereits vorgelegte Gesetzentwurf eines neuen Spiritusmonopolgesetzes von der jetzigen Reichsregierung wieder aufgegeben werden würde, um die nochmalige Behandlung im Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zu ersparen, hat man sich in dieser Novelle auf einige besonders wichtige Punkte beschränkt, um eine schnelle Berücksichtigung zu ermöglichen. Neben der Absicht, der Reichsregierung erhöhte Einnahmen zu verschaffen, soll vor allem der in den letzten Jahren in sehr beträchtlichem Umfang festgestellten Abgabenhinterziehung durch die Novelle ein härterer Riegel vorgeschoben werden.

Besprechungen über die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Berlin, 4. Nov. Über die Besprechung des Reichsverkehrsministeriums und der leitenden Beamten der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit Vertretern der Reichstagsfraktionen wird folgendes Kommuqué ausgegeben: Der Besprechungs lag der bereits veröffentlichte Bericht des Arbeitsausschusses zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahngesellschaft zugrunde. Die in diesem Bericht gemachten Ausführungen über technische Anlagen, Betriebsführung, Personalverwendung und Organisation waren Gegenstand eingehender Erörterung, wobei über das weitere Vorgehen Einverständnis zwischen den Abgeordneten, dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Reichsbahn erzielt wurde. Bei aller Anerkennung der finanziellen Lage der Reichsbahn, die eine überflüssige Darstellung fand, wurde einstimmig festgestellt, daß darunter niemals die Betriebssicherheit leiden darf.

Unschuldig zum Tode verurteilt.

Stettin, 5. Nov. Die im Februar 1924 von der Greifswalder Strafkammer wegen Ermordung der Magd Rahne zum Tode verurteilte und vor kurzem zu 12 Jahren Zuchthaus begnadigte Frau Anna Reineke aus Demmin in Vorpommern soll nach Anordnung des Justizministers aus der Haft entlassen werden, sobald für ihre Unterbringung gesorgt ist. Daraufhin hat sich der Vorsteher der Greifswalder Strafkammer, Rannengießer, bereit erklärt, Frau Reineke als Gast bei sich aufzunehmen, bis sich eine geeignete Arbeitsstelle gefunden hat. Rannengießer, der die angebliche Mörderin während ihrer Untersuchungshaft kennen lernte, hat sich die ganze Zeit über für die Rehabilitierung eingesetzt. Das Justizministerium hat nunmehr Frau Reinekes sofortige Haftentlassung aus dem Frauengefängnis in Jauer verfügt.

Nachdem der Reichsanwalt des Preussischen Landtags sich, wie erinnerlich, einstimmig dahin geäußert hat, daß er die Frau aus Grund des ihm vorgelegten Materials für unschuldig halte, wird auch die vom Rechtsanwalt Andrich-Greifswald betriebene Wiederaufnahme des Verfahrens nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Vertagung des ungarischen Rentenfallsch-Prozesses.

Paris, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Prozeß in der ungarischen Rentenfallsch-Affäre ist heute nachmittag eröffnet worden. Sofort nach Beginn der Sitzung schlug der Advokat der Angeklagten, Marius Moutet, eine Vertagung vor, da die Angeklagten eine provisorische Freilassung gegen Kaution beantragt hätten und es ihm geraten erschiene, zunächst den Entschluß über diesen Antrag abzuwarten. Der Advokat der Anklagepartei, d. h. der ungarischen Regierung, erklärte darauf auf Verlangen des Gerichtspräsidenten, daß er gegen eine Vertagung nichts einzuwenden habe und das Gericht beschloß darauf, die Vertagung der Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Sofort nach Aufhebung der ordentlichen Gerichtssitzung hat das Gericht sich von neuem versammelt und nach kurzer Beratung beschlossen, dem Gesuch um provisorische Freilassung der Angeklagten zu entsprechen. In eingeweihten Kreisen liegt der Eindruck vor, daß der Prozeß überhaupt fallen gelassen werden wird, da die Angeklagten die ungarische Regierung direkt für die erlittenen Schäden entschädigen werden.

„Graf Zeppelin“ in Berlin.

Um 2.17 Uhr gestartet.

Friedrichshafen, 5. Nov. Nach einer kurz vor dem beabsichtigten Start durch aufkommenden Bodenniederschlag hervorgerufenen Verzögerung wurde das Zeppelin-Luftschiff aus dem Osttor der Halle bestraßt und stieg 2.17 Uhr mit dem Bug gegen die Halle auf. Ein kräftiger Aufwind unterstützte die Startmanöver, der das Luftschiff rasch in die Höhe hob. Nach einer eleganten Schleife über dem See und der Stadt verschwand es in nordöstlicher Richtung. Der Riesenkörper hob sich gegen den dunklen Himmel kaum ab. Nur die hellerleuchteten Kabinenfenster und die Positionslaternen zeigten den Weg des Schiffes. Aus den Rotorengebäuden winkten die Inassen den Zurückgebliebenen den Abschiedsgruß mit Handlaternen zu.

An der Fahrt nahmen u. a. teil Dr. Maibach, der Konstrukteur des Schiffes Dr. Dürr, Kommerzienrat Colmann, Dr. Lemperts, Regierungsrat Bieser (Stuttgart) vom württembergischen Wirtschaftsministerium, Stadtbaurat Adler (Berlin), sowie einige Werftangehörige, insgesamt 24 Passagiere, so daß das Luftschiff mit der Besatzung von 39 Mann 63 Personen an Bord hat.

Die Fahrt.

Stuttgart, 5. Nov. Um 3.35 Uhr überflog Graf Zeppelin Stuttgart in nordöstlicher Richtung. Das Luftschiff kündigte sich durch den Rotorengeräusch an, ohne daß man das Luftschiff selbst zunächst sehen konnte. Bangsam tauchten dann zuerst die roten Positionslaternen auf und schließlich auch die hellen Lichter der Führergondel, in ihrer Gesamtwirkung den Umriß des Schiffes ahnen lassend.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute morgen um 5.05 Uhr das Stadtgebiet von Frankfurt in nördlicher Richtung überflogen.

Kassel, 5. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte heute morgen etwa um 6 Uhr 25 die Stadt Kassel. Das Luftschiff war am frühen Morgenhimmel an verschiedenen Stellen der Stadt gut zu sehen.

Hannover, 5. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 7 Uhr 10 Minuten Goslar in Richtung Braun-schweig überflogen. Das Luftschiff nahm von Goslar den Weg über Bienenburg und Hornburg und überflog Schöppenstedt 7 Uhr 45.

Um 9.46 Uhr in Staaten gelandet.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Um 8.45 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über dem Flugplatz Staaten eingetroffen. Das Luftschiff überflog den Flugplatz in 200 Meter Höhe unter dem brausenden Jubel der Menge und fuhr in der Richtung Berlin weiter, wo es kurz vor 9 Uhr gestoppt wurde. Trotz des regnerischen Wetters waren die Dächer mit Schaulustigen bedeckt, die das Luftschiff mit Jubel begrüßten, das seine Schleife über dem Osten und dem Norden der Stadt zog und dann nach Staaten zurückfuhr, wo es um 9.46 Uhr glatt landete.

Der Empfang auf dem Flugplatz.

Staaten, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff wurde um 10.33 Uhr am Anker mast festgemacht. Die Ausschiffung der Fahrgäste verzögerte sich

Die Königsberger Konferenz.

Königsberg, 3. Nov. Die zweite Königsberger litauisch-polnische Konferenz ist heute nachmittag im Oberpräsidium eröffnet worden. Kurz nach 16 Uhr erschien zuerst die polnische Delegation mit Minister des Äußern Jaleski an der Spitze, bald darauf die litauische Delegation, geführt von Ministerpräsident Woldemaras. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Oberpräsident Siehr das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen möchten. Nach Dankesworten des Ministerpräsidenten Woldemaras und des Ministers des Äußern Jaleski wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Berliner litauische Gesandte, Dr. Sidikauskas, nahm zunächst das Wort zur Berichterstattung über die Arbeiten der polnisch-litauischen Delegation, die seinerzeit in Berlin getagt hat. Er verlas den Entwurf eines Abkommens über den kleinen Grenzverkehr, das im wesentlichen den in der Praxis bereits bestehenden Verkehr legalisiert. Der Entwurf, der ohne Diskussion angenommen wurde, soll nunmehr durch die Vorstehenden der beiden Delegationen unterzeichnet werden.

Bei den Verhandlungen über den Bericht der Kommission für Wirtschafts- und Transitfragen, die nach ihrer Tagung in Regensburg auseinandergegangen war, erklärte Woldemaras, daß die Schwierigkeiten, an denen die Konferenz gescheitert sei, rein politischer Natur gewesen seien. Diese Schwierigkeiten hätten von der Kommission gar nicht diskutiert werden müssen. Er glaube, daß die Möglichkeiten einer Lösung noch gar nicht erschöpft seien. Es komme darauf an, daß genügend gemäßigte Vorschläge gemacht werden. Demgegenüber erklärte der polnische Minister Jaleski, daß er die Möglichkeit neuer Vorschläge für sehr wenig gegeben halte. Die polnischen Vorschläge seien bereits gemäßigter gewesen, daß er nicht begreife, wieso sie für die litauische Delegation völlig unannehmbar sein könnten. Er halte unter diesen Umständen ein Zurückweichen auf die im September vom Völkerbundsrat angebotene Einlegung einer Sachverständigen-Kommission für das nächste Jahr. Woldemaras erklärte demgegenüber, Jaleskis Vorschlag laufe darauf hinaus, daß die Konferenz ihre Verhandlungen als vollkommen gescheitert erkläre. Woldemaras erläuterte dann die Gesamtmaterie in einem wirtschaftlichen, juristischen und politischen Fragmentskomplex. Bei strenger besonderer Behandlung dieser Gebiete müsse es durchaus möglich sein, praktische Ergebnisse zu erzielen.

Auf Vorschlag Jaleskis wurde eine Unterkommission aus den Führern der beiden Delegationen gebildet, die vor allem einmal die Grundlage, von der die Parteien in ihrer Behandlung der Fragen ausgehen, klären zu können hat.

Presseempfang durch Jaleski.

Königsberg, 4. Nov. Heute nachmittag fand hier im „Hotel Berliner Hof“ ein Presseempfang statt, zu dem auf Einladung des polnischen Außenministers Jaleski die Vertreter der Königsberger deutschen Blätter sowie die Korrespondenten der auswärtigen und ausländischen Presse erschienen waren. In der Unterredung mit den litauischen Vertretern erklärte Minister Jaleski, daß Polen eine Verständigung mit Litauen wünsche und bereit sei, sie etappenweise zu verwirklichen.

etwas und konnte erst gegen 11 Uhr vorgenommen werden. Um den Gewichtsausgleich für die aussteigenden Passagiere herzustellen, stieg für jeden Aussteigenden ein Polizeibeamter in die Kabine. Als Dr. Edener ausstieg und sich zu der Rednertribüne begab, wurde er von Reichsverkehrsminister v. Guérard und Oberbürgermeister Böß begrüßt. Die nach Zehntausenden zählende Menge brach in einen nicht enden wollenden Jubel aus. Reichsverkehrsminister v. Guérard überbrachte im Namen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung den Willkommenstruß und feierte die Leistungen Dr. Edeners, des Konstrukteurs Dr. Dürr, des Kommerzienrats Colmann und Prof. Maybachs um den Luftschiffbau.

Rückfahrt mit Passagieren.

Berlin, 3. Nov. Wie eine hiesige Korrespondenz über die zwischen Dr. Edener und dem Leiter des Luftschiffhafens Staaten getroffenen Vereinbarungen erfährt, wird der „Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt von Berlin nach Friedrichshafen in beschränkter Zahl, und zwar etwa bis zu zehn zählende Passagiere für einen Fahrpreis von 1000 Mark mitnehmen. Die Abfahrt erfolgt am Dienstag in den frühen Morgenstunden. Während der Heimreise werden im Salon des Luftschiffes Mahlzeiten serviert werden, um den Passagieren Gelegenheit zu geben, den Betrieb an Bord kennenzulernen.

Dr. Edener dankt.

Friedrichshafen, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In einer Zuschrift an die Presse gibt Dr. Edener seinem Dank für alle Glückwünsche mit folgenden Worten Ausdruck:

Bei unserer Rückkehr von der Amerikafahrt sind uns Glückwünsche und Zuschriften aller Art in so überaus großer Anzahl zugegangen, daß es uns ganz unmöglich erscheint, jedem einzelnen zu antworten. Ich bitte daher, von einer besonderen Antwort ohne jegliche Ausnahme abzusehen und hiermit zugleich im Namen des Luftschiffbauers Zeppelin für alle freundlichen Wünsche den herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen. (ges.) Hugo Edener.

England und Amerika bauen Riesenluftschiffe.

London, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Sonntags-Presse berichtet, kündigt die englische Airship Company, bei der sich bekanntlich ein Luftschiff im Bau befindet, neue Baupläne für ein Riesenverkehrsflugschiff an, das Raum für 168 Passagiere und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Meilen in der Stunde besitzen soll. Die Kosten sollen zehn Millionen Mark betragen. Die Fahrt von London-New York ist mit 48 Stunden, die Rückfahrt mit 56 Stunden berechnet.

Weiter berichtet die englische Presse über neue Baupläne der Goodenear-Zeppelin Company, die zwei Luftschiffe im Bau geben will für zusammen dreißig Millionen Mark. Diese Luftschiffe sollen alles bisher Dagewesene übertreffen und im Innern Flugzeuggruppen für fünf Kleinflugzeuge besitzen. Ferner sollen diese Luftschiffe einen Aktionsradius von etwa 10 000 Meilen haben.

Der deutsch-litauische Handelsvertrag.

Berlin, 4. Nov. Der neue deutsch-litauische Vertrag ist ein Instrument ohne Tarifanlagen. Er gewährt den Einreisenden volle Inländerparität. Der Granderwerb ist nach dem Prinzip der Meistbegünstigung geregelt. Für den Warenverkehr ist ebenfalls Meistbegünstigung festgelegt. Die Behandlung der Auswanderer beförderung und Anwerbung fällt gleichfalls unter die Meistbegünstigung, ebenso die Bestimmungen für Auswandereragenturen. Eine wichtige Bestimmung ist diejenige der beiderseitigen Einräumung der Parität in der tariflichen Behandlung der Durchfuhrtarife zwischen Königsberg und Memel. Auch für die Entwicklung unseres Eisenbahnverkehrs nach dem Osten sind einige wichtige Bestimmungen getroffen worden, u. a. ein direkter Güterverkehr zwischen Königsberg und litauischen Stationen. Bezüglich des Durchgangs durch Litauen nach jenseits Litauens gelegenen Stationen ist das gleiche geschehen. Ebenso sind am Zugaben gemacht bezüglich der Inländerbehandlung und für die Beförderung von Blockholz und der gesamte Binnenverkehr. Die deutsche Binnenverkehr wird ebenso behandelt wie die litauische. Eine Ausnahme bildet diejenige Strecke des Memelstromes, die oberhalb von Schmalenau liegt. Diese Strecke fällt für Deutschland unter die Meistbegünstigung. Für die Schifffahrt ist die Inländerbehandlung vereinbart worden. Der Vertrag sieht eine Schiedsgerichtsklausel vor. Er gilt auf fünf Jahre und verlängert sich automatisch, wenn nicht sechs Monate vor der Kündigung erfolgt. Im Schlussprotokoll ist festgelegt worden, daß Anträge auf Niederlegung oder Milderung von Aufenthaltsgeldern wohlwollend behandelt werden sollen. Im Schlussprotokoll ist auch noch festgelegt worden, daß die geltenden Ein- und Ausfuhrverbote bestehen bleiben, mit Ausnahme einer Anzahl von Holzsorten, die auf die Hälfte herabgesetzt werden. Eine besondere Vermessung der Fische für Verkehrsabgaben und Zölle wird nicht mehr vorgenommen werden. Anträge auf Ausfuhr deutscher Sozialgüter nach Litauen sollen ebenfalls wohlwollend behandelt werden. Der Vertrag ist nur das Kernstück einer Anzahl weiterer Verträge, im ganzen zehn, die bestimmt sind, alle bestehenden Streitpunkte zwischen Deutschland und Litauen in Ordnung zu bringen.

Ein französisch-italienischer Vertrag.

Paris, 5. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Agentur Radio zufolge steht zwischen Frankreich und Italien die Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages bevor, der vor allem auf Tunis Bezug haben soll. Frankreich werde Italien eine wichtige Grenzberichtigung an der tripolitischen Grenze zugestehen. Im Austausch werde Italien auf die Sonderrechte verzichten, die es bisher noch in Tunis besaß und die u. a. den Italienern, die in Tunis geboren sind, gestattete die italienische Nationalität unter allen Umständen beizubehalten. Italien erkennt außerdem das französische Mandat über Syrien an, während Frankreich keine Einwendungen gegen die italienische Einflussnahme in Abessinien zu erheben verspricht. Die englische Regierung sei über die Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden und habe sie gutgeheißen.

Der Kampf in der Eisenindustrie.

Der Stilllegungsprozeß nimmt seinen Fortgang

Essen, 5. Nov. Der Stilllegungsprozeß nimmt seinen Fortgang. Während die Hochöfen der Hüttenwerke noch nicht ausgebaut sind, sondern vorläufig unter Dampf gehalten werden, sind bei den meisten Hüttenwerken inzwischen die Martinöfen erloschen. Sie stehen vor dem Zusammenbruch. Der Neuaufbau der Martinöfen wird mindestens sechs Tage in Anspruch nehmen.

Eine Rede Stegerwalds.

Nürnberg, 4. Nov. In einer Massenversammlung der christlichen Gewerkschaften Nürnbergs führte Ministerpräsident a. D. Stegerwald über den Eisenkonflikt an der Ruhr u. a. aus: In England besteht für die Arbeiter in der Eisenindustrie schon seit 25 Jahren der Achtstundentag. In Deutschland ist er erst, wenn man von einer vorübergehenden Revolutionserwartung absteht, Ende 1927 zur Einführung gelangt. Bei der Zwölftundenschicht haben die Arbeiter leidlich verdient. Bei der Achtstundenschicht gehörte ein großer Teil der Eisenhüttenarbeiter mit zu den am schlechtesten bezahlten Arbeitergruppen. Die christlichen Gewerkschaften lehnen im Zeitalter des Volkstaates die These ab, daß die am schwersten arbeitenden Menschen am längsten arbeiten oder sich mit den geringsten Löhnen begnügen müssen. Wenn die deutsche Eisenindustrie gegenwärtig mit weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und sie diese nachweisbar aus eigener Kraft nicht überwinden kann, dann müssen diese Schwierigkeiten auf dem Wege über die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrspolitik überwunden werden. Es darf eben nicht mehr vorkommen, daß Arbeits-, Wirtschafts- und Finanzministerium anstatt einheitliche Politik zu machen, jedes für sich und dabei nicht selten entgegengesetzte Politik betreiben. Wenn zur Verbesserung der Lage der Beamten Reichsbahn und Reichspost die Wirtschaft mit 400 Millionen Mark durch Tarif- und Fortschrittsbeschlüsse belasten dürfen, dann müssen sich auch Mittel und Wege finden lassen, die den am schwersten arbeitenden Menschen in den Eisenhüttenwerken ihre niedrigen Löhne mit etwa 50 Millionen Mark aufgebessert werden können. Die Unternehmer an der Ruhr arbeiten gegenwärtig mit juristischer Spitzfindigkeit. Damit kommen wir nicht weiter. Der Kampf an der Ruhr ist ein Vorgang von ungeheurer politischer und wirtschaftlicher Tragweite; die deutsche Wirtschaft kann in den nächsten Jahren keine ähnlichen Kämpfe wie den englischen Bergarbeiterstreik von 1926 ertragen. Wenn die Autorität des Reichsarbeitsministers zur Beendigung des Kampfes nicht mehr ausreicht, dann muß die Autorität des Reichstags und der Reichsregierung eingesetzt werden.

Böckum, 5. Nov. Stegerwald ist im Aussperrungsgebiet eingetroffen. Wie verlautet, beabsichtigt Stegerwald, eine Vermittlungsaktion einzuleiten. Auf Anfrage in Unternehmerrreisen wurde mitgeteilt, daß zurzeit eine Stellungnahme zu der Mission Stegerwalds nicht möglich sei.

Eine Erklärung der christlichen Metallarbeiterorganisation.

Düsseldorf, 4. Nov. In den heute abgehaltenen Versammlungen der christlichen organisierten Arbeiterschaft wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die im wesentlichen folgendes besagt:

Durch die Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsgerichts ist der Schiedspruch Gesetz geworden. Seine Nichtbeachtung ist ein Verstoß gegen die Staatsautorität. Wenn die Arbeiterschaft sich gegen einen verbindlichen Schiedspruch auflehnt, hätte und in den Streik getreten wäre, wäre ihr bestimmt von Seiten der Arbeitgeber der Vorwurf des Tarifbruchs und Verstoßes gegen die Staatsautorität gemacht worden. Denselben Vorwurf macht die Verammlung dem Arbeitgeberverband Nordwest. Die Arbeitgeber Nordwest führen den Kampf nicht aus Anlaß der geringen Lohnerhöhung. Sie hat diesen Kampf von langer Hand vorbereitet und kämpft gegen die Staatsautorität um die Befreiung des Schlichtungswesens, der Gewerkschaften und des Tarifgebodens. Es wird von der Reichsregierung erwartet, daß sie ihre Staatsautorität geltend macht und die Arbeitgeber von Nordwest zur Anerkennung von Gesetz und Recht zwingt. Weiterhin wird vor Demonstrationen und Provokationen politisch links eingestellter

Aus Kunst und Leben.

— Staatstheater. Im „kleinen Haus“ ging es am Samstag lustig zu: Zwei Operetten von J. Offenbach: „Das Mädchen von Elzondo“ und „Fortunios Lied“ — gelangten zur Neuaufführung. Die Texte sind echte Pariser Arbeit, wie sie der Komponist für das ihm eigene pikante Genre bedurfte. Die Operetten waren, wie nahezu hundert ähnliche, für das von ihm gepachtete Theater der „Folies-Parisiens“ bestimmt, und Offenbach hatte da auch die bekannten Librettisten Carré, Meilhac, Ruitter, und wie sie alle heißen, zur Hand. (Die auf dem Theatersettel genannten Berliner Herren Grünbaum und Gumbert haben nur die deutschen Textübersetzungen angefertigt.) Offenbach zeigt sich in beiden diesmal aufgeführten Operetten als ein Meister der französischen sogenannten „Musquette“ — ein unübersehbares Wort: Miniatur und Karikatur zugleich bezeichnend. Der leichte Witz der Arbeit, die gefällige Grazie des Ausdrucks, die Glätte der Form und die Beweglichkeit der Fantastik, — das alles verleiht diesen Partituren ihren ewigen Reiz. „Das Mädchen von Elzondo“ — beschäftigt nur 3 Personen: den Allermelts-Figaro „Vertigo“, der seiner Nachbarin, dem Mädchen von Elzondo, nachstellt und sie mit Liebesanträgen verfolgt. Doch sie ist von früher her in den Soldaten „Miquel“ verliebt, der aber in den Krieg zog und nichts mehr von sich hören ließ. — weil nämlich seine Briefe von „Vertigo“, als dem Postmeister von Elzondo, unterschlagen wurden. Rechtszeitig vor dem Finale kehrt „Miquel“ zurück, und nach einigen kleinen Irrungen und Wirrungen werden die beiden jungen Leute einig; „Vertigo“ muß böse Miene zum guten Spiel machen. „Fortunios Lied“ — tritt etwas anspruchsvoller auf, und ist jedenfalls noch unterhaltlicher. Der Allermelts-Figaro „Fortunio“ war in seiner Jugend ein verliebter Schwerenöter; er gewann die Weiber durch seinen Liebesgesang, Fortunios Lied. Nun ist er auf die jungen Schreier eifersüchtig, die seinem hübschen Weibchen „Marie“ nachstellen. Durch Zufall finden die Schreier zwischen den Aktenblättern — Fortunios Lied! Der verliebteste von allen: „Valentin“ — erprobt das Lied und gewinnt die Zuneigung der Frau Marie; und schließlich probieren auch alle übrigen Schreier — ihrer fünf — die Macht des Liedes aus und ergatterten sich auch wirklich jeder ein Schändchen!... Die Wiedergabe erfreute in beiden Operetten: 1. durch die tolle Regie des Herrn F. Schräder, der auch für die delikaten Andeutungen von Häusern, Bäumen und Hinter-

Kreise gewarnt. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich von den Straßen und Plätzen fernzuhalten und nicht die Wirtschaften zu besuchen. Die Hauptverwaltung der Konsumgenossenschaft „Selbsthilfe“ will die in die Aussperrung verwickelten Mitglieder unterstützen durch die Anrechnung der Einlagen und Rückzahlungen, die auf den Lebensmittelbezug angerechnet werden.

Keine Arbeitslosenunterstützung.

Düsseldorf, 4. Nov. Nach einer Mitteilung des Arbeitsamts hat der Präsident des Landesarbeitsamts zur Vermeidung unnötiger Belästigung der Arbeitsämter durch die sich arbeitslos meldenden ausgesperrten Arbeiter angeordnet, daß unter Berücksichtigung der besonderen Umstände im Fall der Aussperrung die Arbeitslosmeldung der Arbeiter nicht praktisch durchgeführt werde. Es soll für jeden ausgesperrten Arbeiter angenommen werden, daß er am ersten Tage der Aussperrung die Arbeitslosmeldung vollzogen hat. Ebenso soll für die Aussperrten von einer Kontrollmeldung beim Arbeitsamt für die Dauer der Aussperrung abgesehen werden. Eine Arbeitslosenunterstützungsgewährung für die Aussperrten, auch für die nur mittelbar vom Arbeitskampf Betroffenen, kommt nicht in Frage, da bis auf weiteres nach Weisung des Landesarbeitsamts angenommen werden muß, daß eine Aussperrung im Sinne des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorliegt.

Brüssel Tagungsort der Reparationsfachverständigen?

Paris, 5. Nov. Wie Savas mitteilt, ist entgegen der in der Presse erschienenen Nachricht keineswegs die Rede davon, Paris als Sitz der Konferenz der Reparationsfachverständigen zu wählen. Wahrscheinlicher werde die Wahl der interessierten Regierungen auf Brüssel fallen.

Französisch-englischer Meinungsaustrausch.

London, 5. Nov. Die „Times“ berichtet aus Paris: Ein Memorandum mit Bemerkungen der französischen Regierung über den geplanten neuen Ausschuss für die Regelung des Reparationsproblems ist der britischen Regierung in der letzten Woche übergeben worden und eine britische Note wurde der französischen Regierung vorgestern in Paris überreicht. Nach dem Bericht der „Times“ handelte es sich um die Entscheidung, ob sie die Zahlungsfähigkeit Deutschlands unterzuchen sollen oder ob sie, nach dem diese vom Dawes-Ausschuss im Jahre 1924 festgestellt worden ist, nur die Zahlungsmethoden und den Zahlungsplan festlegen sollen.

Gleichlautende Antworten.

London, 5. Nov. „Daily Telegraph“ berichtet aus Paris, nach dem Eindruck französischer Kreise sei das Ergebnis der verschiedenen Besprechungen, die Poincaré im Laufe des gestrigen Tages gehabt hat, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die interessierten Regierungen in der Lage sein werden, auf den Berliner Schritt der letzten Woche gleichlautend zu antworten.

Die Siegesfeier in Rom.

Rom, 4. Nov. 62 000 ehemalige Kriegsteilnehmer hatten sich nach dem Bericht der Agenzia Stefani zur Siegesfeier in Rom versammelt. Um 9 Uhr vormittags eröffnete der König im Beisein Mussolinis und der Spitzen der Behörden das Haus des Verbandes der Kriegsbefehlshabenden. Anschließend bewegte sich ein langer Zug ehemaliger Kriegsteilnehmer, dessen Spitze die Kriegsbefehlshabenden bildeten, nach der Piazza Venezia. Vom Balkon des Palazzo Venezia hielt Mussolini eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß dem italienischen Volk der Krieg nicht durch einen plötzlichen Angriff aufgezungen worden sei, sondern, daß es ihn bewußt gewollt habe. Zwei Millionen Italiener hätten ihr Blut vergossen, um das neue Italien zu schaffen. Der Krieg habe gezeigt, welcher Taten die Kämpfer Italiens fähig seien. Mussolini erinnerte dann an den Marsch auf Rom und fuhr fort, die historische und revolutionäre Bedeutung des Krieges und der Revolution der Schwarzhemden beruhe darin, daß es nun endlich von den Alpen bis Sizilien ein einziges Volk gebe.

gründen in märchenhaften Formen und Farben vorangetragen; und nochmals 1. durch ein von Herrn Kapellmeister Rosenfeld wahrgemahnt vorbereitete und feinfühlig geleitetes musikalisches Ensemble: alles — auch schon etwa Verbläutes — wurde da lebendig und glänzte blühend und laubend. Alle Effekten im Orchester waren pfiffig, herausgeholt, und die Galanterie gegen die Gesangsreihe — mochten sie nun mehr oder nicht mehr Stimme haben — ließ nichts zu wünschen übrig. Herr Viehler erscheint wirklich noch wie einer jener altberühmten italienischen Babbuffos, die einst das treibende Element jeder „komischen Oper“ waren und die ja auch in diesen beiden Offenbachsaden zum Vorbild dienten. Als „Vertigo“ in Elzondo war er besonders launig und aufgeräumt; gleich beweglich in Spiel und Gesang. Sein Figaro-Ständchen mit dem imitierten Lauten-„Dile, dile, dile, dile, da!“, sein Räuschelein im Trint-Terzett, seine Würde als Postmeister mit dem Briefkasten als Zubehörend — alles brachte er ungesucht und daher herzerweichend-komisch. Der eifersüchtige „Abokat Fortunio“ kommt weniger zur Geltung; doch auch das „Benise, ja“, und „schla ein“. Frau Müller-Riechel spielte das „Mädchen von Elzondo“ und die blondgelockte Frau Marie in „Fortunios Lied“, sah im letztgenannten Operchen sehr nett aus, spielte auch, wie immer, sehr nett, und auch die Stimme kam zu netter Geltung. Herr Kremer war in „Elzondo“ ganz der Liebhaber, der die Melodien seiner Partie mit frischer Tenor-Stimme erfüllte; beherzender aber und noch frischer erschien er in „Fortunios Lied“. Hier trat auch Marga Mayer als herrlich verführerische „Valentin“ angenehm hervor: die Stimme gab Klangvoll aus und ihre Darstellung fesselte. Auch die übrigen fünf Schreierinnen griffen kühn und beherzt ein; und Lilli Scaas sorgte als Stütze „Babett“ dafür, daß es bei Fortunios nicht zu knapp herging. Das „kleine Haus“ war wirklich leer, doch das Publikum amüsierte sich himmlisch. O. D.

Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Mit Bert Brechts „Dreiaroschenoper“ tat das Neue Theater einen guten Griff. Die Aufführung garantiert noch manche Wiederholung. „The Beggar's Opera“ — wie die „Dreiaroschenoper“ früher hieß, weil sie für Bettler bestimmt war (3 Groschen kostete der Eintritt) — war ehemals eine Händelsparodie, die dem alten Händel gründlich das Gesicht verdarb. Armer Händel! Bert Brecht greift den Stoff auf, flügel Eigenes hinzu und versichert auf die musikalische Travestie Händels. Vielmehr wurde die Musik neu komponiert. Kurt Weill war für

Rücktritt des Kabinetts Bratianu.

Bukarest, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Kabinett Bratianu hat heute mittags seine Demission gegeben. Um 11 Uhr vormittags fand ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Bratianu über die innerpolitische Lage Bericht erstattete. Der Ministerrat beschloß, an einer Konzentrationsregierung, die der Regent für wünschenswert hält, teilzunehmen, unter der Bedingung, daß die Konzentrationsregierung mit der gegenwärtigen Kammer weiterarbeite und mit dieser die mit der Stabilisierungsanleihe zusammenhängenden Gesetzesvorlagen erledige. Eine Regierung, die mit dem gegenwärtigen Parlament nicht weiter arbeiten würde, könnte nicht auf die Unterstützung der Liberalen Partei rechnen.

Nach dem Ministerrat wurde Ministerpräsident Bratianu vom Regentstabsrat in Audienz empfangen. Er teilte ihm den Beschluß des Ministerrats mit dem Hinzufügen mit, daß die Regierung ihre Demission überreiche, um dem Regentstabsrat die Lösung der Krise zu erleichtern. Der Regentstabsrat hat die Demission Bratianus angenommen. Der Rücktritt der Regierung wurde in den Mittagsstunden durch Extrablätter in Bukarest verbreitet. Die Zeitungen wurden verständigt, daß die Zensur aufgehoben sei und sie das Recht hätten, nach Gutdünken über die augenblickliche politische Lage zu berichten.

Vertagung des Parlaments.

Bukarest, 3. Nov. Infolge des Rücktritts der Regierung sind beide Häuser des Parlaments vertagt worden.

Maniu zur Regierungsbildung bereit.

Bukarest, 4. Nov. Nach einer Audienz beim Regentstabsrat erklärte der Bauernführer Maniu Pressevertretern, der Regentstabsrat habe ihm gegenüber den Wunsch ausgedrückt, ein Konzentrationskabinett zu bilden; er habe jedoch geantwortet, daß seine Partei bereit sei, allein die Verantwortung zu übernehmen.

Titulescu nach Bukarest berufen.

London, 4. Nov. „Sunday Times“ berichtet, der rumänische Gesandte in London, Titulescu, sei vom rumänischen Regentstabsrat aufgefordert worden, umgehend nach Bukarest zur Beratung mit dem Regentstabsrat zurückzukehren. Es sei wahrscheinlich, daß er ersucht werden wird, seine frühere Stellung als Außenminister in einem Kabinett Maniu zu übernehmen.

Wiesbadener Nachrichten.

Der zukünftige deutsche Wohnungsbedarf.

In der Denkschrift des Reichsarbeitsministers über die Bekämpfung der Wohnungsnot ist eine schätungsweise Berechnung des zukünftigen Wohnungsbedarfs enthalten, die das Statistische Reichsamt im wesentlichen auf Grund der Statistik der Bevölkerungsbewegung vorgenommen hat. Nachdem nunmehr die endgültigen Ergebnisse der letzten Volkszählung vorliegen, ist eine Schätzung des Wohnungsbedarfs möglich.

Die zukünftigen Veränderungen des Wohnungsbedarfs hängen entscheidend von der Entwicklung der Zahl der Haushaltungen ab. Die Statistiken der Eheschließungen, der Sterblichkeit und der Auswanderung gestatten eine schätungsweise Berechnung der Bewegung, um die sich der tatsächliche Haushaltsumfang voraussichtlich bewegen wird. Diese Grundrichtung der Bewegung wird bis zum Jahre 1935 nach aufwärts gerichtet sein, eine Folge des schrittweisen Einrückens der durch Kriegsverluste nicht mehr betroffenen Jahrgänge 1902 bis 1914 in die Altersjahre mit größter Eheschließungswahrscheinlichkeit (22 bis 35 Jahre). Vom Jahre 1936 ab beginnt der jährliche Haushaltsumfang rasch zu sinken. Dieser Rückgang geht von der außerordentlich schwachen Besetzung der nun in das Heiratsalter einrückenden Kriegsjahrgänge aus; bildet aber zugleich den Übergang zu einem nun ständig niedriger bleibenden Zugang infolge der gesunkenen Geburtenziffer der Nachkriegsjahre.

Rechnet man für 1928 mit etwa dem gleichen Reinzugang an Wohnungen wie im Vorjahre (290 000 Wohnungen), so dürfte sich über die Deckung des jährlichen Zuwachsesbedarfes von gegenwärtig 220 000 Wohnungen hinaus der Wohnungsgehaltbedarf im Reich in diesen beiden Jahren um

Brecht die rechte Ergänzung. In monotone, einschläfernde Choralmelodien, die eher mit Jazzrhythmen als mit Kirchengesängen verwandt scheinen, sind die frechen Schauerballaden Brechts gefangen, mit denen er die an sich genügend interessanten Bühnenvorgänge wirbt. Das Stille selbst ist Spiel und will nicht mehr sein. Die Vorgänge sind jeden problematischen Ballastes entzweit. Das Leben wird nicht durch die Brille einer verlogenen Ideologie gesehen. Jedes moralische Pathos ist entfernt. Die vitale Bindung wird über die geistige Intention gesetzt. Für die lobenswerte Ausführung zeichnete Renard Mordor verantwortlich. Die engen Bühnenvorhältnisse mußten allerdings in Kauf genommen werden. Die balladischen Chansons kamen mit Bedenklichkeit zum Vortrag. Allerdings durfte man an die Gesangsleistung der Darsteller keine verwöhnten Ansprüche stellen. In der Hauptrolle der falkschnäuzig-elegante Verbrechergentleman Macbeth von Theo Lingens. Sein leberdiger Gang erzeugte schon Panoptikum-Stimmung. Typen von scharfer Profilierung: Frank Falkner, Alois Großmann, Anna Reiter und Alice Laß. — Georg Kallers 50. Geburtstag feierte das Neue Theater mit der Einführung seines Schauspiel „Oktobertag“. (Das Stille ist bereits in Wiesbaden bekannt. Es erübrigt sich daher, auf die Dichtung und den Inhalt näher einzugehen.) Aus der geschmackvoll inszenierten Aufführung ragten Eugen Jensen (Catherines Onkel), dessen musterhafte Behandlung der Kaiserlichen Sprache auffiel, sowie Elise Tiedemann (Catherine) und Alice Laß (Hausdame) hervor. Das Publikum schien für die polare Spannung Erleben-Leben und die Logik Kallers konstruierter Dramen wenig übrig zu haben. Es hielt sich an die Wirklichkeit, deren Brutalität sie noch belachte. — Wenn das Neue Operntheater Georg Jarnos Operette „Fürster Christel“ in seinen Spielplan aufnahm, so wird für diese Wahl in erster Linie der Umstand maßgebend gewesen sein, daß für die Titelrolle eine Künstlerin von Format: Olga Petrá, zur Verfügung stand. Sie hatte den nötigen Mutterwitz, die nötige Sentimentalität, eine reiseende Stimme und die Grazie einer schönen Frau. Das andere Drumherum vergah man. Und das war gut so. J. A. B.

Neue Orchestermusik in Berlin. (Aufführungen von Honneger, Strawinsky und Ravel.) Aus Berlin wird uns geschrieben: So bunt, so vielfältig bewegt das Leben unserer Zeit, so verschieden und mannigfaltig ist auch ihr musikalischer Ausdruck, das Schaffen der modernen Komponisten. Langsam beginnt sich das Chaos der letzten

ie 70 000, zusammen also 140 000 Wohnungen vermindern. Nimmt man nach den Schätzungen des Reichsarbeitsministeriums den dringenden Fehlbedarf für Ende 1928 mit rund 600 000 Wohnungen an, so wäre dieser demnach Ende 1928 noch auf rund 450 000 zu beziffern. Bis zu welchem Zeitpunkt dieser Fehlbedarf völlig gedeckt sein wird, hängt von dem Umfang der Wohnungsbautätigkeit in den nächsten Jahren ab. Der voraussichtliche jährliche Zuwachsbedarf an Wohnungen auf dem Reichsgebiet stellt sich im Durchschnitt der Jahre wie folgt: 1927—1930: 225 000; 1931 bis 1935: 250 000; 1936—1940: 190 000; 1941—1945: 85 000; 1946—1950: 100 000.

Rheumatismus, die Krankheit des Herbstes.

Vom Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben: Als ungeheurer Gatt erscheint alljährlich, besonders im Herbst, begünstigt durch Regen und Wind, das Fieber der rheumatischen Erkrankungen. Allerdings ist nicht alles „Rheumatismus“, was der Volksmund damit bezeichnet. Der Arzt unterscheidet im allgemeinen zwei Formen: Den Muskel- und den Gelenkrheumatismus.

Beim Muskelrheumatismus erkranken, wie schon sein Name sagt, gewöhnlich bestimmte Muskeln oder Muskelgruppen. Als ursächliches Moment kommt, so viel wir wissen, für die Erkrankung eine Erkältung in Frage. Während aber der Muskelrheumatismus ein verhältnismäßig harmloses Leiden darstellt, das unter geeigneter Behandlung in ziemlich kurzer Zeit zur Abheilung kommt, stellt der Gelenkrheumatismus eine schwere und lang dauernde Krankheit dar.

Der akute Gelenkrheumatismus wird ausgelöst durch eine Infektion des Körpers mit bestimmten Krankheitserregern. Als Eintrittspforte für das Krankheitsgift spielen erfahrungsgemäß Mandelentzündung, schlechte Zähne und dergleichen neben allgemeinen Erkältungskursachen die Hauptrolle. Unter Fieber, begleitet von Schüttelfrost und heftigen Schmerzen, entwickeln sich in verschiedenen Gelenken sprunghaft nacheinander Entzündung und Schwellung. Wenn auch die eigentliche Erkrankung der Gelenke in manchen Fällen ohne nachteilige Folgen wieder zurückgeht, so ist dieses Verhalten durchaus nicht die Regel. Vor allem hat der Gelenkrheumatismus eine große Neigung, in längerer oder längerer Frist wiederzukommen. Eine weitere Gefahr des akuten Gelenkrheumatismus besteht darin, daß er entweder zu Versteifungen der Gelenke oder aber zu gefährlichen Nierenerkrankungen, insbesondere des Herzens und der Nieren, führt. Die große Mehrzahl der Herzklappenfehler beruht auf ihrer Entstehung einem Gelenkrheumatismus. Aber auch fast alle anderen Organe des Körpers können durch eine gelenkrheumatische Erkrankung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der chronische Gelenkrheumatismus geht teils aus dem akuten Gelenkrheumatismus hervor, teils bildet er eine Spätfolge anderer chronischer Krankheiten. Auch Störungen der inneren Drüsen des weiblichen Körpers, sowie Erkrankungen der Blutgefäße können, besonders im höheren Alter, zu chronisch-rheumatischen Erkrankungen führen.

Arbeitsunfähigkeit und Invalidität durch den Gelenkrheumatismus oder seine Folgezustände stellen daher an Invaliden- und Krankenversicherung außergewöhnlich große Ansprüche. Wie die Statistik gezeigt hat, entfällt z. B. bei der Berliner Allgemeinen Ortskrankenkasse auf einen Tag der Arbeitsunfähigkeit durch Tuberkulose 3,41 Tage Arbeitsverlust durch die rheumatischen Erkrankungen. Auch hinsichtlich der Invalidisierung entsprechen 106 Invalidisierungen durch Rheumatismus 100 solchen durch Tuberkulose.

Der Rheumatismus in seinen verschiedenen Formen muß daher als eine nahezu ebenso verderbliche Volksseuche bezeichnet werden, wie die Tuberkulose, und in dieser Erkenntnis hat sich auch bereits eine internationale Organisation gegen den Rheumatismus gebildet, dessen deutsche Zweigabteilung gerade in diesen Tagen wiederum einen Kongress in Berlin abhält. Wie die Wissenschaft, so muß auch jeder einzelne bestrebt sein, der rheumatischen Erkrankung und ihren persönlichen und wirtschaftlichen schweren Folgen dadurch wirksam entgegenzutreten, daß jeder, der mit rheumatischen Beschwerden befaßt ist, keine kostbare Zeit mit selbständiger Behandlung oder durch die Verwendung von Mitteln, die von unverantwortlicher Seite angeboten werden, verschwendet, sondern sich so frühzeitig als möglich in sachgemäße ärztliche Behandlung begibt.

Jahrzehnte zu klären, lernen wir Ehtes von Gemachtem, Schlagwort von Idee unterscheiden. Drei große Richtungen haben sich heraus: der noch in der Spätromantik verwurzelte Impressionismus, dessen Hauptdebut war; der Impressionismus des Kreises um Schönberg, und der Klassizismus, der Strawinsky leit der Klavierkonzerte und dem „Oedipus Rex“ erstreckt. Selbstverständlich gibt es zwischen diesen Stilen Bindungen, Mischungen; und daneben eine Reihe von Komponisten, die andere Wege suchen. Dokumente der musikalischen Stillenentwicklung waren zwei Werke von Sonegger und Strawinsky, die in Berlin ihre deutsche Uraufführung erlebten. Soneggers „Le Dit des Jours du Monde“ (Die Erzählung von den Spielen der Welt) ist rein impressionistisch, geboren aus der klanglichen Vision, geschrieben um des klanglichen Effekts willen. Die Komposition, eine Suite für Kammerorchester mit programmatischer Tendenz, ist ein Frühwerk, unregelmäßig in der melodischen Entwicklung, völlig abhängig von Debussy. Aber bei dem Gedanken, daß es bereits 1918 entstanden, müssen wir doch das instrumentatorische Können des damals erst 23jährigen anerkennen. Der Klang in hundert Farbberechnungen und Scharfstellungen ist oft zauberhaft; interessant aber sind an dieser Suite von neun Stücken nur zwei: „Der Berg und die Steine“ für große und kleine Trommel und Pauke, und „Die Ratten und der Tod“, ein jaulender Tanz der Ratten zwischen den jagenden Trommeln. Michael Taut, der sich schon wiederholt für neue Musik eingesetzt, brachte das Werk im Rahmen seines Kammerkonzerts. Zweifellos aber wäre die Wirkung der als Schauspielmusik (zu einem Stück von Molière) gedachten Komposition im Theater stärker gewesen.

Strawinsky's neuestes Werk, das Ballett „Apollo Musagète“ knüpft wieder betont an seine antizipierenden Tendenzen an. Er wählt einen griechischen Stoff, Apoll und die Muses, bestimmt das Werk für klassisches, russisches Ballett und verwendet überall Formen der alten Musik. Den einleitenden Satz gestaltet er als französische Ouvertüre, d. h. als dreiteiliges Stück mit dem Tempi langsam-schnell-langsam; andere sind nach Art alter Tänze, etwa eines Menuetts oder einer Gigue, geformt. Wie all seinen anderen Ballettwerken hat Strawinsky auch diesem eine rein orchestrale Konzeption gegeben; in dieser lernten wir es in Berlin im 2. Klemperer-Konzert kennen. Alles, die Besetzung ausschließlich mit Streichern, die sangliche Melodik und die fast durchweg tonale Sackweise ist von gewohnter Einfachheit. Es klingt wie eine alte Suite. Doch dieses fast völlige Fehlen von Spannung und Intensität, von interessanten persönlichen Zügen oder bewegter Rhythmik läßt leicht eine Ermüdung aufkommen, führt dazu, daß die Komposition als Ganzes trotz ihrer feinen Einzelteile etwas

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wolkig mit fortwährender Neigung zu Niederschlägen bei wenig veränderter Temperatur.

— **Glockenweihe in der Lutherkirche.** Der Lutherische 4. Glöde, der dem Kriegsofopfergeist anheimgefallene 4. Glöde. Nach den Bewilligungen der Infanterie gelang es nunmehr auf Grund freiwilliger Spenden und der Hilfe der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden, die Verwirklichung des Kirchengeläutes durch eine 4. Glöde zu erreichen. Am Sonntagvormittag 10 Uhr im feierlichen Reformationsgottesdienst, in dem der Posaunenchor des Christlichen Vereins junger Männer seine musikalische Mit-hilfe darbot, wurde die neue Glöde nach der Liturgie durch eine besondere Ansprache durch Pfarrer Dr. Ott vor der die Kirche ganz ausfüllenden Gemeinde geweiht. Die Glöde, die bereits tannengeschmückt am 31. Oktober als dem eigentlichen Reformationsfest vom Bahnhof zum Kirchenvorstand abgeholt wurde, trägt den Vers des Reformationsliedes von Luther als Aufschrift: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“. Gott zum Lobe und zum Preise für seine wiedergutmachende Barmherzigkeit soll sie ihren Dienst tun und an ihrem Teil den Schaden mit wiedergutmachen helfen, den unser Volk durch den Krieg so schmerzhaft und tiefgreifend erlitten hat. So soll sie eine rechte Reformationsglocke sein, die mit den anderen zusammen ihren Ruf an die Herzen erschallen lassen soll, im großen Gewirr des heutigen werktätigen Lebens nicht Gott und sein Reich zu vergessen. Dann erfolgte unter Glödegeläute vor der stehenden Gemeinde die eigentliche Weihe, in der der Redner der Glöde nochmals ihre Hauptaufgaben im Gemeindeleben feierlich mit auf den Weg gab. Nach dem sich anschließenden Gebet des Geistlichen sang die Gemeinde das Lied: „Nun danket alle Gott“. Pfarrer Dr. Ott hielt die Reformationspredigt im Anschluß an Luth. 12, 32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“, behandelte den Glauben des Christen als Einigkeit, als Öffentlichkeit und Festigkeit, wie er vorbildlich in der Reformation sich kundgab.

— **Landkreise und Landgemeinden zur Schulunterhaltung.** Der Hauptausschuss des Preussischen Landtages hat die Bewilligung von 20 Millionen Mark für Schulbauten erteilt; der am 30. Oktober 1928 angenommene Antrag des Hauptausschusses lautet: „Für das laufende Rechnungsjahr werden zur Erhöhung von Kap. 182 Tit. 72 des Haushaltsplans 20 Millionen außerplanmäßig zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist zu außerordentlichen Beihilfen an leistungsschwache Schulverbände zu verwenden, insbesondere an solche, deren Notlage durch die Aufrechterhaltung von Mehrstellen verursacht worden ist, die nicht auf ihrem freien Willensentschluss beruht. Ferner ist auf die Schulverbände besondere Rücksicht zu nehmen, deren Kinderzahl dem Staatsdurchschnitt entspricht oder über ihn hinausgeht, oder deren Volksschulklassen einen besonders hohen Anteil der Reichsbevölkerung ausmachen.“ Das Staatsministerium wird ersucht, die gleiche Regelung bei dem Haushaltsplan 1929 vorzuschlagen. — Dieser Hauptausschussantrag entspricht im großen und ganzen einem für den Fall der notwendigen Dinausschlebung der endgültigen Kostenregelung vom Landkreistag und Verband der Preussischen Landgemeinden gemeinsam gestellten Eventualantrag.

— **Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 31. Oktober berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vormoche mit 140,0 (138,8) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,7 vom Hundert auf 134,6 (133,6) gestiegen, und diejenige für Kolonialwaren um 1,4 v. H. auf 130,0 (121,8) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwerte weist einen Rückgang um 0,1 v. H. auf 133,1 (133,3) auf, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren unverändert auf 160,0 liegt.

— **Tagung des Anwaltsvereins.** Die Abgeordneten-Versammlung des Deutschen Anwaltsverbandes in Frankfurt a. M. beschäftigte sich den ganzen ersten Verhandlungstag mit der Frage, ob der Überfüllung des Anwaltsstandes durch Beschränkung der Zulassung zum Anwaltsstand gesteuert werden solle. Die eingehende Debatte nach einem ausführlichen Referat von Justizrat Karstens (Kottbus) führte infolgedessen zu keinem positiven Ergebnis, als die sämtlichen Einselvor-schläge für Zulassungsbeschränkungen durch Geleß oder durch Verwaltungsmaßnahmen mit wechselnden geringen Mehrheiten abgelehnt wurden.

— **Für die Neuwahlen zur Bezirkslehrerkammer** sind sieben Wahlvorschlüsse eingegangen, und zwar ein Wahlvor-

langweilig wirkt. — Keinem Stil verpflichtet, keiner Idee dienlich ist Ernst Krenek's „Kleine Sinfonie“ (im gleichen Konzert zur Uraufführung gebracht). Während es sich bei den anderen Werken um ernste Äußerungen erster Musiker handelt, möchte man dies bei Krenek bezweifeln. Wieder einmal hören wir eine Komposition, die zugleich von der Oberflächlichkeit und der artistischen Begabung Krenek's Zeugnis ablegt. Er macht es sich zu leicht; es ist billig, mit Klangeffekten, Jazzelementen und instrumentatorischen Witten das Publikum zu amüsieren. Das Krenek dies kann, wissen wir seit langem. Und es scheint — trotz der vereinzelt wertvolleren Werke — das er nur dieses kann. Das einzig Eigenartige ist die Instrumentation. An Streichern werden nur Violinen und Kontrabässe verwendet, daneben einige Bläser und Schlagzeug, und als eigene Orchestergruppe Zwölfinstrumente (Banjo, Lauten und Mandolinen). Die belustigten Hörer sendeten dem anwesenden Komponisten lebhaften Beifall. Aber — und dies gilt auch für Strawinsky's Komposition — ohne Klemperer und die hervorragenden Musiker des Staatsoper-orchester wäre wohl schwerlich ein solcher Erfolg erzielt worden.

— **„Katak“ von Fritz Schwieler.** (Uraufführung im Stettiner Stadttheater.) Der junge Autor, seines Zeichens Bibliothekar an der Berliner Staatsbibliothek, hat vor Jahren mit seinen Werken „Dans l'attente du“ und „Kathos Dionysos“ einen ansprechenden Erfolg gehabt, so daß man auf seine neueste Schöpfung einigermaßen gespannt sein dürfte. Leider entpuppte sich das der orientalischen Märchenwelt entlehnte Motiv und die von Schwieler vorgenommene dramatische Gestaltung als ein Fehlschlag. Neben sprachlichen Formschönheiten edler Schwingung stehen All-täglichkeiten des Ausdrucks. Auch der philosophische Gedanke ist sprunghaft, ohne folgerichtige Durchführungen. Man würde über diese Mängel hinwegsehen, wenn wenigstens die Technik etwas gepflegter wäre. Aber fünf Akte lange Rederei ohne ein positives, den Hörer wirklich fesselndes Geschehen wird schließlich eine Unverträglichkeit. Die Aufführung im Stettiner Stadttheater unter der Regie von Clemens Brede, der mit vieler Liebe versuchte, nicht zuletzt mit Hilfe der wundervollen Bühnenbilder Wilhelm Düllers zu retten, was zu retten übrig blieb, war nicht aus-gelungen.

— **Rektoratswechsel an der Frankfurter Universität.** Bei reicher Anteilnahme weitester Bürgerkreise und der staatlichen und städtischen Behörden unter Führung des Ober-präsidenten Dr. Schwan der (Kassel) und des Oberbürgermeisters Dr. Landmann (Frankfurt) fand Samstag-mittag unter der Entfaltung des üblichen akademischen Ge-

pranges die Übergabe des Rektorats an den neuen Rektor, Prof. Dr. Heimbacher, für das Studienjahr 1928/29 statt. Der scheidende Rektor, Prof. Drepper mann, gab einen gehaltvollen Rückblick über seine Amtstätigkeit, die trotz aller wirtschaftlichen Not unter einem glücklichen Stern stand. An der Universität wirkten zuletzt 277 Lehrkräfte, die Zahl der Studierenden erhöhte sich im letzten Sommersemester auf 4559. Den wirtschaftlich bedrängten Studenten bot die Studentenhilfe in vielen Fällen Unterstützung. Die Erbauung eines Studentenheimes mit 100 Wohnräumen als Mittelpunkt geistiger Arbeit und froher Geselligkeit für Studenten und Professoren steht bevor. Die wachsende Raumnot in der Hochschule ist die größte Sorge der Zukunft. Die Aula faßt nur knapp 5 Prozent der Studentenschaft. Un-ausschießbar ist ferner der Bau einer Zentralbibliothek. Ein Bürger stellte eine Stiftung von 10 000 M. für historische Studien zur Verfügung. Nunmehr übergab Professor Drepper mann seinem Amtsnachfolger die goldene Amtsette und damit zugleich die Bürde des neuen Rektorats. Professor Heimbacher behandelte in seiner Rektoratsrede das Thema: „Freiheit und Gebundenheit des Richters im weltlichen und kirchlichen Strafrecht“. Im Anschluß an die Rede wurde Oberlandesgerichtspräsident Dr. Drönke zum Ehrenrektor der juristischen Fakultät und Senatspräsident Dr. Aiken zum Ehrenbürger der Universität ernannt. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes sang die Studentenschaft den beiden Rektoren einen Fackelzug darzubringen.

— **Öffentliche Fernsprechstelle.** Das Telegraphenamt hat im Benehmen mit dem Magistrat der Stadt Wiesbaden in dem Milchhäuschen auf dem Mauritiusplatz einen Fernsprecher eingerichtet, der von jedermann benutzt werden kann. Er befindet sich in einem besonderen, von dem Milchhäuschen selbst schalldicht abgetrennten Raum, der vorläufig von 7 bis 23 Uhr offen gehalten wird. Durch die Einrichtung des Fernsprechers ist dem Publikum Gelegenheit gegeben, jede Verbindung im Orts- und Schnellverkehr zu erreichen. Der Schnellverkehr besteht von hier aus mit: Bad Homburg v. d. Höhe, Bad Soden, Cronberg im Taunus, Frankfurt a. M., Höchst a. M., Oberursel im Taunus, Offenbach a. M.

— **Staatlich anerkannte Musiklehrer.** Das Provinzial-schulkollegium Kassel hat folgende Persönlichkeiten in Wiesbaden die Befugnis zuerkannt, sich als staatlich anerkannte Privatmusiklehrer zu bezeichnen: Klavierlehrer Jakob Jakob, Klavierlehrer Wilhelm Lange und Klavier-lehrerin Wilhelmine v. Preuschen. — Dem Wilhelm Deuser aus Wiesbaden-Biebrich ist von der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, die Genehmigung erteilt worden, in Wiesbaden-Biebrich eine „Musikschule für Mandoline“ zu eröffnen.

— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Julius Mollath kann in diesen Tagen auf ihr 80jähriges Bestehen zurück-schauen. Am 3. November eröffnete der väterliche Franz Mollath in dem Hause der Witwe Dohseimer in der Marktstraße einen Laden mit Töpfergeschirr. 1852 erfolgte die Übersiedlung nach dem Schulberg 2. Auf dem Gelände der Häuser Schulberg 4—8 baute Mollath den Ton ab und verarbeitete ihn zu Töpfergeschirr. Die älteren Wiesbadener erinnern sich noch lebhaft der Stunden, in denen sie als Kinder dem Wirken an der Drehscheibe zuschauten. 1884 übernahm Julius Mollath das elterliche Geschäft. Seit 1906 ist dessen Schwiegersohn Karl Böhm Inhaber der Firma. Während vor dem Kriege in der Hauptsache Töpfergeschirr geführt wurde, stellte sich die Firma nach dem Kriege auf alle Haus- und Küchengeräte um. — Am 7. November besteht die Damenschneiderei der Fa. Krauter-Dör, vorm. G. Krauter, Große Burgstraße 13, 60 Jahre. Sie wurde im Jahre 1868 von dem Damenschneidermeister Gottlieb Krauter, dem Vater des jetzigen Inhabers, Wilhelm Krauter, gegründet. Seit 20 Jahren führen dieser und seine Frau Lina, geb. Dör, das Geschäft unter dem jetzigen Namen.

— **In Postanweisungen kostet 1 Dollar 4,22 M. und bringt 4,19, 1 Pfund 20,50 und 20,25, 1 Goldpflo 4,10 und 3,95. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,55 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,4, Drahmen 5,5, Lire 22,2. Beseiten 69,5, Belgia 58,8, Kronen nach Dänemark und Norwegen 112,6, Schweden 113, Estland 113,5, Island 92,7, Fische-slowakei 12,55, Gulden nach Danzig 81,9, Holland 169,4, Mark nach Finnland 10,65, Den 205, Lats 81,8, Ritas 42, Schilling 59,5, Pengö 73,6. 100 M. kosten in Frankreich 615 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124, 150 Beseiten, 173 Belgia, 89,5 dänische Kronen, 89,6 norwegische, 89,25 schwedische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,5 Danziger Gulden, 59,7 holländische, 955 finnische Mark.**

— **Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern** müssen möglichst schon Anfangs November bei der Post eingeleiert werden, damit die rechtzeitige Aushändigung an die Empfänger gesichert ist.

— **Familienforschung.** Zwecks Gründung einer Nassau-ischen familiengeschichtlichen Vereinigung werden Freunde der Sache zu einer am Dienstag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, im Rathaus (Eingang Sonnenberger Straße) stattfindenden Versammlung eingeladen.

— **Der Nassauische Verein für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege** hat vom Landeshauptmann in Nassau den bekannten Film „Nassauer Heimatland“ erworben und beabsichtigt, denselben vor allem in den Kleinstädten und Landgemeinden des Bezirks vorzuführen.

— **Wiesbadener Vortragsgesellschaft.** An die Vorträge von Herrn Professor Dr. Künkel schloßen sich am Dienstag, den 6. November, und Mittwoch, den 7. Novem-ber, die Vorträge von Herrn Professor Dr. Plashoff

pranges die Übergabe des Rektorats an den neuen Rektor, Prof. Dr. Heimbacher, für das Studienjahr 1928/29 statt. Der scheidende Rektor, Prof. Drepper mann, gab einen gehaltvollen Rückblick über seine Amtstätigkeit, die trotz aller wirtschaftlichen Not unter einem glücklichen Stern stand. An der Universität wirkten zuletzt 277 Lehrkräfte, die Zahl der Studierenden erhöhte sich im letzten Sommersemester auf 4559. Den wirtschaftlich bedrängten Studenten bot die Studentenhilfe in vielen Fällen Unterstützung. Die Erbauung eines Studentenheimes mit 100 Wohnräumen als Mittelpunkt geistiger Arbeit und froher Geselligkeit für Studenten und Professoren steht bevor. Die wachsende Raumnot in der Hochschule ist die größte Sorge der Zukunft. Die Aula faßt nur knapp 5 Prozent der Studentenschaft. Un-ausschießbar ist ferner der Bau einer Zentralbibliothek. Ein Bürger stellte eine Stiftung von 10 000 M. für historische Studien zur Verfügung. Nunmehr übergab Professor Drepper mann seinem Amtsnachfolger die goldene Amtsette und damit zugleich die Bürde des neuen Rektorats. Professor Heimbacher behandelte in seiner Rektoratsrede das Thema: „Freiheit und Gebundenheit des Richters im weltlichen und kirchlichen Strafrecht“. Im Anschluß an die Rede wurde Oberlandesgerichtspräsident Dr. Drönke zum Ehrenrektor der juristischen Fakultät und Senatspräsident Dr. Aiken zum Ehrenbürger der Universität ernannt. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes sang die Studentenschaft den beiden Rektoren einen Fackelzug darzubringen.

— **Der „größte lebende Voriter“ ist entdeckt.** Vor etwa zwei Monaten tauchten in der Öffentlichkeit eine Reihe von unbekannten Gedichten auf, deren Verfasser unbekannt war, der aber für einen neuen Stern am Literaturhimmel angesehen wurde, da seine Erzeugnisse in der Tat hohe literarische Qualitäten verrieten. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt, um diesen unbekannten Dichter ausfindig zu machen, und man war bereits so weit gekommen, daß man ihn in der Fremdenlegation vermutete. In einer Irenanstalt in Czernowit lebte nämlich ein Kranke, dessen literarische Begabung bei den Ärzten und der Anstaltsleitung Aufsehen erregte. Karl Biehowitz hieß dieser Kranke, der inzwischen als geheilt wieder aus der Anstalt entlassen worden ist. Während seiner Geisteskrankheit hat er die bekannten Broden von sich gegeben und später erklärt, daß er einmal in der Fremden-legation mit einigen deutschen Landsleuten zusammen gewesen sei, mit denen er seine Schulweisheiten ausgetauscht habe. An langen Regenabenden habe er dann auch die Gedichte, die einer unter ihnen verfaßt habe, dessen Name jedoch niemandem bekannt sei, aus purem Zeitvertreib auswendig gelernt. Alle Nachforschungen konzentrierten sich seitdem

(Frankfurt a. M.) an. Sie behandeln „Die deutsche Geschichte im Zeitalter des Imperialismus“ und „Den Weltkrieg in seiner Entstehung und seinen Folgen“. Die Vorträge finden abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums am Boeselaß statt.

— **Lutherische.** Am Mittwoch, den 7. d. M., abends 8 Uhr, spricht im Saal unter der Lutherischen Kirche Dr. Michel an Hand von Lichtbildern über: „Die unterirdischen Gräbstätten Roms zur Zeit der Christenverfolgungen“, insbesondere über die Bedeutung der Malereien in diesen Katakomben als Urkunden volkstümlichen Kunst- und Glaubenslebens. Keinerlös für die kirchliche Wohltätigkeit.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Hier starb nach langem, schwerem Leiden der Landwirt Philipp Heinrich Born, letzter am 1870/71, im 82. Lebensjahre.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Über „Schweden als Touristenland“ wird am Samstag der schwedische Reisechriftsteller Freiherr von Born im kleinen Saale des Kurhauses sprechen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert.

* **In dem Orgelkonzert in der Marktkirche,** das am Mittwoch um 6 Uhr stattfindet, wird die hiesige Altistin Frau Rullt Dureuil-Alzen mitwirken. Die Sängerin wird am Anfang Lieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert vortragen und das Programm mit Crochens „Ach, wer nimmt von meiner Seele“ und „Auf dem Kirchhof“, sowie Max Regers „Wenn in bangen trüben Stunden“ beschließen; Friedrich Petersen bringt Orgelwerke von Bach und Regner.

* **Abgesagtes Konzert.** Infolge plötzlicher Erkrankung des Pianisten Reimar de Radum fällt der heutige Klavierabend im Kasino aus.

Musik- und Vortragsabende.

— **Konzert.** Der Männergesangsverein „Friede“ konzertierte am Sonntagabend im Großen Saal des „Kasino“ unter Leitung seines Chormeisters R. Baeder. Dieser Verein — über 50 Mitglieder stark — ist schon wohlbelannt und anerkannt durch seine gesanglichen Leistungen; er scheint in diesem Aufsteigen begriffen und hatte gestern seinen besten Tag. Franz Schubert-Gesänge konnten in dieser Zeit natürlich auf dem Programm nicht fehlen. „Der 23. Psalm“ — ist allerdings nur ein Arrangement von fremder Hand; denn das Original ist für Frauenchor geschrieben und klingt da doch noch satter, „engelhafter“ als vom Männerchor. Sehr stimmungsvoll wurde „Die Nacht“ vorgelesen, darin der Verein mit seinem wohlkultivierten Stimmenmaterial bei jählicher Abtönung und klarer Deklamation glänzen konnte; ähnlich so in G. Webers „Waldbeneden“; während im „Morgenlied“ von Riek ein wirksames Crescendo bis zum kräftigen „Wache auf“ — innegehalten wurde. Daß auch die kleineren volkstümlichen Lieder alle erwünschte Sorgsamkeit im Ausbruch erkennen ließen, darf als selbstverständlich gelten. Herr Baeder hatte zum Dank für die aufstrebenden Darbietungen seines Chors wiederholten Hervorrufen Folge zu leisten. Großen Beifalls hatte sich als Solist Herr Konzertmeister Rudolf Schöne zu erfreuen. Er betonte in der „Carmen-Fantasie“ von Sarasate eine imponierende geistreiche Bravour, die vor kaum einer Schwierigkeit zurückgeschreckt. Auch eine „Caprice“ und der „Tambourin Chinois“ von Fritz Kreisler wurden mit virtuosem Schwung ausgeführt. Eine besondere Überraschung war die Bekanntheit mit einem zum erstenmal aufstrebenden Gesangssozialisten Herrn Kurt März: ein stimmbegabter junger Baritonist, in vorsüßlicher Schule (wie mitgeteilt: S. Trinius) ausgebildet, der sowohl dramatischen Ausbruch, als in italienisch gelungenen Arie des „Reno“ aus Verdis „Maskenball“, als auch lyrisches Vortrags Talent, in Liedern von Schubert, verteilte; bei der leicht ansprechenden Höhe seines weichen Organs wird dem sympathischen Sänger, weitere ernste Studien vorausgesetzt, gewiß einmal eine erfolgreiche Laufbahn vorbestimmt sein. Er erzielte stürmischen Beifall.

* **Volkunterhaltungsabend.** Karl Spitzweg, dem Maler deutschen Humors, galt (in dem bis zum letzten Platz besetzten Paulinenschloß) der dritte der beliebtesten Volkunterhaltungsabende des Wiesbadener Volksbildungsvereins. Über das Thema äußerte sich in Dr. Wolfram Baldschmidt, dem bekannten einheimischen Kunsthistoriker, ein Redner, der sachlich alles Wesentliche zu einem markanten Charakterbild zusammenzufassen verstand, der aus dem Schatz reicher Erfahrung vielfältige Anregung und Belehrung bot, ohne doch bei der lebensvoll-fesselnden, oft feine

auf die Auffindung dieses unbekannten deutschen Fremdenlegionärs, die allerdings alle vergeblich waren. Jetzt findet die ganze Geschichte aber ihre harmlose Aufklärung. Der „größte lebende Lorrer“ ist entdeckt worden, oder, besser gesagt, hat sich selbst entdeckt. Die Geschichte stammen weder von dem geheilten Geisteskranken Viechow, noch von einem deutschen Fremdenlegionär. Michael Gessel ist der Urheber, der soeben selbst zugibt, die Gedichte verfaßt zu haben, die bereits vor Jahren in einer illustrierten Zeitschrift mit einigen hübschen kitschigen amerikanischen Bildern veröffentlicht worden sind, und zwar unter einem Pseudonym, unter dem der Literat oft zu schreiben pflegt. Die ganze, seinerzeit groß ausgesagte Theorie, über die wir schon eingehend berichtet konnten, ist damit in sich selbst zusammengefallen, und die Propheten, die uns den neuen Dichterkönig ankündigten, sind stark enttäuscht. Das Unterhaltendste bei der ganzen Angelegenheit ist schließlich noch die Tatsache, daß sich im Laufe der vergangenen beiden Monate noch eine Reihe anderer Schriftsteller die Gedichte zu eigen zu machen versucht haben. Die einen haben behauptet, daß sie ein Magiat von ihnen wären, während die anderen direkt als der unbekannte Dichter gelten wollten. Tatsache jedoch bleibt, daß Michael Gessel der Verfasser ist, dessen literarische Bedeutung zwar niemand bestreitet, der aber doch wohl schlecht als der „größte lebende Lorrer“ bezeichnet werden kann.

* **Der gekränkte Knut Hamsun.** Eine amüsante Geschichte über Knut Hamsun weiß eine norwegische Zeitung zu erzählen. Vor einiger Zeit erschien Hamsun in dem berühmten Bohème-Café Grand in Oslo und erklärte, daß er sich als der reichste Mann der Welt fühle. Er hatte nämlich eine große Geldsumme für die Übersetzung des Übersetzungsrechts seines neuesten Romans bekommen. Er befahl, im Café einen „Hamsun-Tisch“ zurechtzumachen. Jeder, der nur wollte, konnte sich an den Tisch setzen und Wein und Essen bestellen, soviel er vertragen konnte. Hamsun selbst setzte sich in eine dunkle Ecke im Lokal, blieb allein und verbat sich jede Störung. Aus seiner Ecke sah er zu, wie literarische Freunde, Schaulustige, Kritiker und auch wildfremde Menschen sich auf seine Kosten amüsierten. Er bestellte für sich eine Flasche Portwein, trank sie aus und nahm dann an einem anderen leeren Tisch Platz, an dem er eine zweite Flasche Portwein bestellte. Dann bestellte er den Kellner mit 50 Kronen. Die Sache sollte aber ein Nachspiel erhalten. Am nächsten Tage wurde der Kellner, der Hamsun gekannt hatte, zum Hoteldirektor geladen. Ein Dolmetscher, der größte Importeur von Fahrrädern, hatte bemerkt, daß der Kellner von einem scheinbar betrunknen Herrn 50 Kronen als Bezahlung für zwei Flaschen Portwein, die höchstens 8 Kronen kosteten, empfangen hatte. Der

humoristisch getönten Art seines Vortrags irgendwie in trodene Lehrhaftigkeit zu verfallen. Er schloß die eingangs die Erscheinung des modern-großstädtischen München gegenüber dem Urtyp einer behaglichen Bürgerlichkeit zu Spitzwegs Zeiten, deutete die Spuren jener romantischen Epoche unter der Sicht einer im Stadtbild noch deutlich wahrnehmbaren, antikisierenden Hofkunst. Vom Urquell des volkstümlich-Lebenssehten schöpft Spitzwegs Kunst, mit Richter und Schwind verbindet sie ein gleicher romantisch-poetischer Grundzug. Aber Spitzweg ist in dem Dreieck der echten Maler. Wohl geben auch seine frühen Zeichnungen und Gemälde gleichsam bildlich gefasste Anekdoten, das Stoffliche bestimmt den Humor, doch der reisende Künstler orientiert sein Schaffen immer entschiedener nach rein malerischen Gesichtspunkten; sein Humor wird vertiefter, befinnlicher, gleichsam nur durch Form- und Farbgebung hindurchschimmernd. Seelisch ist eine unglückliche Liebe, technisch sind die Studien einer Pariser Reise für die Wandlung bestimmend. Des alten Spitzwegs Schöpfungen stehen unter dem Empfinden besonders nahe mit ihrem feinabgetönten Beldunkel, ihrem atmosphärischen Leuchten und dem köstlichen Schmelz der schimmernden Farben. Deutsches Gemüt, deutscher Humor, oft mißbrauchte Begriffe, offenbaren sich bei Spitzweg, dem Gestalter einer von Romantik verklärten Philisterwelt, in ihrer reinen Bedeutung. Die zahlreichen, gut gewählten Lichtbilder gaben, in chronologischer Folge gezeigt, für die verschiedenen Schaffensperioden des Meisters stimmungsmäßige und überzeugende Illustration. Der fesselnde, mit reichem Beifall aufgenommene Vortrag fand durch die ausgezeichneten musikalischen Darbietungen von Kammermusiker Franz Danneberg (Klaviere) und Paul Krollmann (Klavier) geschmackvolle und stimmungsfördernde Umrahmung.

Aus dem Vereinsleben.

* **Die „Musikschule Sulzbach 1925“** trat am Samstag im Saale des Lesevereins mit einem Konzert in die Öffentlichkeit. Konzertmeister Sulzbach leistete mit seinen durchweg jungen Kräften recht Beachtliches. Die Ouvertüre zu „Cosi fan tutte“ und eine Phantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ sprachen sehr an. Von Beethoven wurde das Andante cantabile aus der ersten Sinfonie C-Dur zu Gehör gebracht. Frl. von Michalowsky sang eine Arie aus „Tosca“ und aus „Zigeunerbaron“ mit sympathischer Stimme und mußte eine Zugabe singen. Herrn Bardohls Trompetensolo „Behüt dich Gott“ aus dem „Trompeter von Säckingen“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Das Intermezzo „Auf einem verfallenen Markt“ gefiel wohl am besten und mußte wiederholt werden. Zwei Märsche beschloßen die Vortragsfolge.

* **Der Gesangsverein Wiesbadener Männerklub** gab am Sonntagmittag in der „Voge Plao“ ein Konzert anlässlich des 39. Stiftungstages. Unter Leitung des Herrn Kammermusiker J. Himmer (von der Staatskapelle) wurden vollstimmige Chorlieder von Silcher, Wohlgemut, Jüngst usw. mit zumeist gutem Gelingen zu Gehör gebracht und sehr beifällig aufgenommen. Herr S. Schorn (von der Staatsoper) ergötzte das Publikum durch seine vorzügliche Kunst in bekannter Weise; und Herr Siegfried Himmer ließ im Vortrag einiger Klavierstücke von Heller und Reinhold ein bildungsfähiges Talent erkennen. Dem Konzert hatte sich dann um 7 Uhr noch ein Ball angeschlossen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 4. Nov.** In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in die Filiale eines Herrenwägeschäfts in der Brückenstraße ein und entwendeten hier etwa 200 Herrenhemden im Werte von über 1600 M. — Die Kriminalpolizei verhaftete vier Diebe, die seit einigen Wochen die Opferrolle in hiesigen katholischen Kirchen mit Leimruten gespielt haben. Sie wurden ins Polizeigefängnis verbracht. — Dieser Tage fand innerhalb der hiesigen Lehrerschaft eine Urabstimmung über eine Verlegung der Sommerferien statt. Für die Befestigung der jetzigen Ferien stimmten 1018 Lehrer, für eine Verlegung der Ferien von Anfang Juli auf Mitte Juli bis Mitte August stimmten 420. Die hiesige Schuldeputation und der Schulausschuß für höhere Schulen hat zu den Fragen Stellung genommen und beschlossen, die Sommerferien künftig auf Mitte Juli bis Mitte August zu verlegen. — Nach einem Vortrag des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung schließt das Geschäftsjahr 1927/28 der

Hoteldirektor drohte dem Kellner mit Entlassung. Dieser erklärte aber, daß er Knut Hamsuns Launen gut kenne, und daß er am nächsten Tage dem Dichter, der inzwischen seinen Rausch ausgeschlafen haben werde, das Geld zurückgeben wolle. „Sehr leicht möglich“, erwiderte der Hoteldirektor, „ich verlange aber von Ihnen eine schriftliche Bestätigung Hamsuns, sonst werden Sie sofort entlassen.“ Der Kellner ging zu Hamsun, der wieder im Café saß, und erzählte ihm die Geschichte. Das Gesicht des Dichters verdunkelte sich. Er verlangte ein Stück Papier und Tinte und schrieb folgendes Schriftstück nieder: „Erklärung. Der unterzeichnete Knut Hamsun, der über sein Eigentum das alleinige Verfügungsrecht besitzt, erklärt hiermit, daß die Höhe der von ihm gegebenen Trinkschöber den Fahrtragagenten gar nichts angeht.“

* **Der Archäologe.** Professor Delage, dem alten Direktor der Pariser Académie des inscriptions, wurde eines Tages ein verwirrtes Gefäß mit den eben noch erkennbaren Buchstaben M. J. D. D. vorgelegt. Der Gelehrte untersuchte den Topf sorgfältig und kam schließlich zu dem Ergebnis, daß es sich um ein römisches Gefäß handeln müsse, wie schon die Inschrift beweise, die folgendermaßen zu deuten sei: „Magna Jovi Deorum Dea.“ Das Gefäß war groß, als ein neidischer Kollege dem greisen Gelehrten nachwies, daß es sich um einen alten Senfopf handle, und daß seine Inschrift die Abkürzung der Worte: „Montarde Zaune de Dijon“ sei. („Die Berastadt.“)

* **Theater und Literatur.** Die von der „Literarischen Welt“ nach Buchhändlerangaben aufgestellte Liste der erfolgreichsten Bücher führt für Oktober auf: Ernst Glaesers „Jahrgang 1902“, Klubs und „Borgia“ und den „Beamer“ für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus“ von Bernhard Shaw. — Anfangs November erscheint der neue Roman „Banda“ (Der Dämon) von Gerhart Hauptmann. Das Werk schildert das Leben eines Künstlers. Ein neuer Charakter, an dem Gerhart Hauptmann arbeitet, soll, zusammen mit dem Charakter „Soul“, im Frühjahr in Wien am Josephstädter Theater zur Aufführung gelangen. — Von den deutschen Literaturpreisen werden an die neugegründete Rotagemeinschaft für das Deutsche Schrifttum nur der Schillerpreis und der Kleistpreis übergeben. — „Hers-Dame“ betitelt sich eine neue Operette von Oscar Straus, Buch von Kehler und Stein. — Günther Weisenborn, der Verfasser der am Stuttgarter Landestheater aufgeführten „Amerikanischen Tragödie“ der sechs Mitternachts von S. 4 ist vom 1. Januar an für die neue Rosalinda-Bühne in Berlin in das dramaturgische Kollektiv berufen worden. — Der bekannte deutsch-amerikanische Schriftsteller Henry Lewis Mendon hat der Leipziger

städtischen Bühnen-A. G. mit einem ungeheuren Betrag von 124 796 M., den die Versammlung jetzt zufällig bewilligen soll. — Der Justizrat der F. G. Farbenindustrie, Dr. Weidlich, der bereits vor einigen Tagen der Stadt Höchst eine Summe von 25 000 M. für Wohltätigkeitszwecke überwiesen hatte, stiftete nunmehr einen Betrag von 30 000 M., der mit seinen Zinsen dazu dienen soll, Jubilaren der Farbwerke Höchst der F. G. Farbenindustrie, bzw. der früheren Farbwerke, vorm. Meister, Lucius u. Brüning, eine Reise zu ermöglichen oder sonst helfend einzugreifen. Die Technische Hochschule in Braunschweig ernannte Dr. Weidlich in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland zum Dr. ing. e. h.

Jahresversammlung des Frauenverbandes Hessen-Nassau und Waldeck.

— **Fulda, 4. Nov.** Am Samstag und Sonntag hielt der Frauenverband Hessen-Nassau und Waldeck hier seine 5. Jahresversammlung ab. Am Samstagvormittag 4 Uhr wurde die Tagung von der Vorsitzenden, Frau Wäcker (Kassel), mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Außer den Vertreter der einzelnen Ortsgruppen nahmen an der Tagung auch eine Reihe von Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden teil. Im Auftrag des Regierungspräsidenten überbrachte Oberlandesrat Baehr der Versammlung die besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf, während Magistratsrat Dr. Dancenknecht die Teilnehmerinnen namens der Stadt Fulda herzlich willkommen hieß. Das Thema der Nachmittagsversammlung lautete: „Frauenbewegung und Jugendbewegung“, über das Frau Telegraphenassistentin Bölsing sprach. — Frau Funkel beleuchtete das Problem der berufstätigen Jugend im Zusammenhang mit der weiblichen Jugendpflege und verbreitete sich dann über die erzieherischen Aufgaben der weiblichen Berufsorganisationen. Den beiden Referatinnen folgte eine lebhafte Aussprache. — In der Versammlung am Samstagabend sprach Frau Dr. Anders, Referentin im Landesarbeitsamt Frankfurt, über „Das weibliche Lehrlings- und Ausbildungswesen“. Sie zeigte, welche Aufgaben der weiblichen Jugend in den einzelnen Berufen sich bieten und legte dar, welche Voraussetzungen bei der Erziehung bestimmter Berufe hinsichtlich der Persönlichkeit der Bewerberinnen und ihrer Vorbildung gegeben sein würden.

— Frau Forchheimer, Vorsitzende des Hausfrauenvereins Frankfurt a. M., referierte über die Ausbildung der weiblichen Jugend in der Hauswirtschaft. Ihre Ausführungen gipfelten in der Forderung auf Einführung einer hauswirtschaftlichen Lehrzeit für die Hausangehörigen, durch die der Titel „Hauswirtschaftsleiterin“ erworben werden soll. Ergänzend sprach als zweite Rednerin Gräfin Wrange über „Das Lehrlingswesen in der weiblichen Hauswirtschaft und die Berufe, die sich auf dieser Ausbildung aufbauen. Auch an diese Referate schloß sich eine ausgiebige Aussprache. — In einer Versammlung am Sonntagvormittag sprach Frau Gerichtsassistentin Brann-Frank (Frankfurt) über die Wirkungen des ehelichen Güterrechts auf die Stellung der Frau. Sie forderte hier eine Reform. — Als zweite Referentin sprach über dasselbe Thema Frau v. d. Malsburg-Escheberg, die sich der Forderung nach Reform des ehelichen Güterrechts angeschlossen. Die Tagung fand am Sonntagmittag ihren Abschluß mit einem Referat von Frau Dr. Kempf (Frankfurt) über „Die Bedeutung der Stellung der Frau im öffentlichen Leben“. — Den Niederschlag der Beratungen bildeten drei Entschließungen, in denen gegen die Überschreitung des Betätigungswesens Stellung genommen, strengere Beachtung der Sonntagsruhe der weiblichen Angestellten gefordert und ein stärkerer Ausbau des weiblichen Fortbildungswesens auf dem Lande gefordert wurde.

** **Arensbad, 4. Nov.** In Waldödelheim überfuhr ein Auto aus Konstanz den vierjährigen Jungen des Arbeiters Beuscher, als dieser über die Straße zu seiner Mutter laufen wollte. Der Junge wurde zu Boden geworfen, überfahren und derart schwer verletzt, daß er bereits auf dem Wege zum Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

— **Gießen, 4. Nov.** Das Ehrenmal für die gefallenen Studenten der Universität Gießen, das von einem Münchener Künstler geschaffen wurde, hat im Vorraum zur Universitäts-Aula Ausstellung gefunden. Die feierliche Enthüllung wird Ende November vorgenommen. Das Ehrenmal hat die Form einer großen Tafel, in die die Namen der Gefallenen in Stein gehauen sind.

siger Universitätsbibliothek eine Ibsen-Sammlung zum Geschenk gemacht, die, außer etwa in Norwegen, kaum ihresgleichen haben dürfte. Sie enthält gegen 1000 Nummern, von fast allen Werken des Dichters die Erstausgaben, Übersetzungen und Literatur über Ibsen, auch in Auschnitten und Zeitungen und Zeitschriften. — Der neueste Roman Hermann Stegmans trägt den Titel „Das Ende der Grafen Kroll“ und wird anfangs November bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, erscheinen.

Elbende Kunst und Musik. Die seinerzeit nach Altona ausgeschiedene „Madonna mit der Kette“ von Albrecht Dürer ist jetzt wieder in der Staatsgemäldegalerie zu Augsburg unter der Direktion „Fitzleggerin“ aufgehängt. Auch das bekannte Selbstbildnis von Rembrandt, das zuerst noch in der Münchener Pinakothek aufgehängt ist, wird demnächst wieder nach Augsburg zurückkommen. — Am 13. November bringt Math. Vempers, Köln, den Nachlaß Frau Karl Röttgen, Bonn, zur Versteigerung. Es handelt sich im ganzen um 217 Katalognummern, unter denen die schönen Stollen- und Kastenschränke, Zehntische, Truhen, Truhenvorwände vom Ende des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts den breitesten Raum einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit dürfte unter den Tafelbildern ein Antwerpener Triptychon um 1520 und eine Bezeichnung Christi von einem Nachfolger des Gerard David beanspruchen. — Deutschland ist aufgefordert worden, sich im Mai 1929 an der Ausstellung der Sociétés des Artistes Décorateurs im Grand-Palais in Paris zu beteiligen. Prof. Bruno Paul, der Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg, wird die Leitung übertragen.

Wissenschaft und Technik. Die Niehsche-Gesellschaft, deren Preisaufgaben folgende Themen umfalte: 1. Der Einfluß des französischen Geistes auf die Philosophie Niehsches; 2. der Einfluß Niehsches auf das geistige Frankreich, und dafür 6000 M. aussetzte, hat folgende Preise geteilt: Mit den beiden ersten Preisen wurden die Arbeiten von Dr. Fritz Kräkel (München) und von Professor Genevieve Bianquis (Paris) ausgezeichnet; zweite Preise erhielten: Dr. Ralle Sandelin (Kopenhagen) und Hil Wihlbahl (Bielefeld). Die mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeiten werden noch in diesem Jahr erscheinen, die deutsche im Verlag der Niehsche-Gesellschaft, die französische in Frankreich. — Nach Meldungen aus Rhodessa, ist der Leiter der wissenschaftlichen Expedition, die der Unternehmung von allen Seinschriften dient, Prof. Frobenius (Frankfurt), gestürzt und hat ein Bein gebrochen. Er wurde in ein Krankenhaus überführt und leidet von da aus die Expedition weiter.

Der Sport.

Fußball.

Gruppe Hessen:

V. f. L. Neu-Heuberg — **Normatia Worms** 4:1
Sportverein Wiesbaden — **F. u. S. Langen** 2:0
Sp. Bgg. Arheilgen — **F. u. S. B. 05 Mainz** 1:3
Allemannia Worms — **Sp. B. Bingen** 2:2

Eine Sensation in den Fußballkämpfen der Gruppe Hessen! Zwar nicht in Wiesbaden oder Arheilgen, obwohl man in der Kurstadt ebenfalls nicht weit davon entfernt war, sondern in Heuberg. Dort schlug der V. f. L. den Tabellenführer und bisher einzigen Verein Süddeutschlands ohne Punktverlust mit 4:3 Toren empfindlich aufs Haupt. Mit diesem Sieg kann der V. f. L. genau wie im vergangenen Jahr (Duplizität der Fälle!) für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, den Nimbus der Unbesiegbareit in Normatia herfür zu haben. Wenn durch diese Schlage die wintende Meisterschaft der Wormser auch noch nicht direkt bedroht ist, sicher ist es aber, daß der Meister von nun an mit weit schwererem Widerstand der Gegner, namentlich seitens der Inhaber der 2. und 3. Plätze rechnen muß. Die andere Überraschung ist das Unentschieden der Sp. B. Bingen in Worms auf dem Allemanniaplatz. Bingen hat sich nach einer Reihe bemerkenswerter Erfolge den Erhalt der ersten Klasse so gut wie gesichert. In eine recht prekäre Lage ist Arheilgen geraten, das gegen die gut spielenden Mainzer trotz Bergendung eines Riesenschnitts von Energie nichts ausrichten konnte. Ähnlich erging es dem F. u. S. Langen in Wiesbaden. Dort aber weitesterten Pech und Unfähigkeit miteinander, um den mehr als einmal wintenden Ausgleich zu vereiteln. Die Tabelle hat heute ein weit interessanteres Aussehen, als bisher:

1. Normatia Worms	9	8	—	1	33:11	16
2. F. u. S. B. 05 Mainz	10	7	—	3	35:13	14
3. V. f. L. Neu-Heuberg	10	7	—	3	30:18	14
4. Sportverein Wiesbaden	10	5	1	4	20:16	11
5. Allemannia Worms	10	5	1	4	15:12	11
6. Sp. B. Bingen	9	3	1	5	16:23	7
7. F. u. S. Langen	10	3	1	6	9:16	7
8. T. Gem. Höchst	9	2	—	7	9:34	4
9. Sp. Bgg. Arheilgen	9	1	—	8	12:26	2
Sportverein Wiesbaden — F. u. S. Langen	2:0	(1:0)				

Viel hätte nicht geküßt und die Gruppe Hessen hätte eine weitere Sensation zu verzeichnen gehabt, nämlich eine Niederlage des Sportvereins auf eigenem Platz. In einer Beziehung hatten die Bestimmungen recht, die Wiesbadener ließen sich wieder einmal ganz den primitiven Kampfstil des Gegners aufdrängen und da der Sportverein heute nicht mehr über die überragende Technik und das geistvolle Zusammenwirken von ehemals verfügt, so war der Vorteil des eigenen Platzes bedeutungslos geworden. Langen trat, wie der Spielverlauf bewies, durchaus nicht anfängerhaft auf und hatte in der zweiten Halbzeit sogar ziemlich viel vom Spiel. Wenn der Sportverein trotzdem seinen Sieg sicherstellen konnte, so verdankt er das in erster Linie wieder seiner guten Hinterrückformation, dem Unvermögen des Gästeangriffs und — dem Glück, das bei einigen ganz gefährlichen Vorstößen des Gegners den Wiesbadenern sichtlich zur Seite stand. Es soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß Sportverein mit Ersatz für Mauerer und Schnittler ersetzt werden konnten. Dafür sah man wieder erstmals den ehemals so vorzüglichen Puffer Wolfsohn, der durchaus gute Figur machte. Im großen Ganzen stand das Spiel auf sehr niedriger Stufe und bot kaum interessante Momente. Der erste Treffer der Wiesbadener ergab sich aus einer brauchbaren Kleinaktion, die Rühl I. Gelegenheit zum Einschub gab. Die beiden Punkte waren für den Sportverein aber erst beim Schlußpfiff sicher, als Klein wiederum gut vor das Tor gab und der hinzueilende Scholz den Ball über die Linie drückte. Bester Mann der Gäste war sicherlich Gutjahr, der Torwart.

Süddeutsche Bezirksliga:

Gruppe Nordbayer: Überraschungen auch hier! A. S. B. Nürnberg geschlagen, schwere Niederlage des A. S. B. Würzburg, der seine Hoffnungen auf den 3. Platz wieder schwinden sieht, und ein unverständlicher Sieg der Sp. Bgg. Fürth ist das Ergebnis des Sonntags. Bayern Hof — A. S. B. Nürnberg 4:2; Franken Nürnberg — 1. F. u. S. Nürnberg 2:5; F. u. S. Fürth — F. u. S. Würzburg 4:0; F. u. S. Bayreuth — Sp. Bgg. Fürth 0:1.

1. Sp. Bgg. Fürth	9	7	2	—	35:5	16
2. 1. F. u. S. Nürnberg	9	6	2	1	32:11	14
3. A. S. B. Nürnberg	9	5	1	3	19:13	11

Gruppe Südbayer: Dort brachte sich der D. S. B. München erneut zur Geltung. Der Tabellenführer, Schwaben Augsburg, hatte gegen ihn das Nachsehen. Sonst die erwarteten Ergebnisse: 1800 München — Schwaben Ulm 6:0; D. S. B. München — Schwaben Augsburg 4:2; TSV Regensburg — Teutonia München 2:2.

1. TSV Regensburg	10	7	1	2	26:14	15
2. Bayern München	9	7	—	2	31:11	14
3. Schwaben Augsburg	9	5	1	3	25:15	11

Gruppe Württemberg: S. R. Stuttgart — V. f. B. Stuttgart 1:2; V. f. B. Heilbronn — F. u. S. Birmensfeld 4:0. Ob der S. R. Stuttgart noch vor dem Abstieg zu retten ist, ist heute noch sehr fraglich.

1. Germania Brühl	9	5	4	—	17:8	14
2. Stuttgarter Riders	8	6	1	1	17:6	13
3. V. f. B. Stuttgart	9	3	4	2	16:10	10

Gruppe Baden: Das traditionelle Duell F. u. S. Karlsruhe — Phönix endete diesmal zugunsten des F. u. S., der damit wieder mit Phönix relativ punktgleich an der Spitze der Tabelle steht. Einen wichtigen Sieg erfocht der F. u. S. Freiburg, der nunmehr mit gleicher Verlustpunktzahl wie der Karlsruher Altmeister ebenfalls noch für die Meisterschaft stark in Frage kommt. F. u. S. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 4:2; Sp. Bgg. Freiburg — F. u. S. Freiburg 0:3; F. u. S. Offenburg — F. u. S. Birmensfeld 5:1.

1. F. u. S. Karlsruhe	10	8	—	2	41:13	16
2. F. u. S. Freiburg	9	6	2	1	32:15	14
3. Phönix Karlsruhe	8	5	2	1	23:15	12

Gruppe Rhein: Der S. B. Waldhof verlor durch die Niederlage gegen den wiedererstarkten F. u. S. Mannheim viel an Boden und muß dem Reich reich gebliebenen V. f. L. Kiedarau die einwandfreie Tabellenführung überlassen. Sp. Bgg. Sandhofen sicherte sich durch knappen Sieg über Phönix Ludwigshafen den 3. Platz. V. f. L. Mannheim — Sp. B. Waldhof 2:1; Sp. Bgg. Mundenheim — 03 Ludwigshafen 2:0; V. f. L. Kiedarau — Mannheim 08 4:0; Sp. Bgg. Sandhofen — Phönix Ludwigshafen 3:2.

1. V. f. L. Kiedarau	10	8	1	1	25:11	17
2. S. B. Waldhof	10	6	2	2	27:11	14
3. Sp. Bgg. Sandhofen	11	6	2	3	26:21	14

Gruppe Saar: Nachdem am Allerheiligentage der F. u. S. Saarbrücken auf eigenem Platz dem S. R. Saar 05 mit 0:1 unterlegen war, durfte man letzteren als Meister favoriten vorstellen. Der F. u. S. Birmensfeld, der in den letzten Wochen nicht mehr zur Geltung kam, machte jedoch dem S. R. einen dicken Strich durch die Rechnung, indem er gestern den Tabellenführer 4:2 schlug. Der F. u. S. Saarbrücken ist seinem Lokalfavoriten wieder hart auf den Fersen. Kreuznach 02 — V. f. L. Birmensfeld 0:0; Sportfreunde Saarbrücken — F. u. S. Saar 2:2; F. u. S. Birmensfeld — Saar 05 Saarbrücken 4:2.

1. Saar 05 Saarbrücken	10	6	2	2	24:17	14
2. F. u. S. Saarbrücken	9	5	2	2	14:6	12
3. V. f. L. Birmensfeld	10	5	2	3	21:13	12

Gruppe Main: Der F. u. S. feierte seinen glänzenden Wiederaufstieg, indem er sich durch einen 2:0-Sieg über den S. R. Rot-Weiß Frankfurt auf den 4. Tabellenplatz schob und nunmehr in die Kämpfe um die ersten Plätze wiederum eingreifen kann. Eintracht behauptete sich nur knapp gegen Union Niederrad. Offenbacher Riders erreichten durch Sieg über Hanau 93 den 2. Platz. Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 3:2; S. R. Rot-Weiß Frankfurt — F. u. S. Frankfurt 0:2; Offenbacher Riders — Hanau 93 2:1; Sp. Bgg. Hechenheim — Germania Biebrich 3:0; Viktoria Alsfeld — Hanau 60/94 0:1.

1. Eintracht Frankfurt	10	8	1	1	38:15	17
2. Riders Offenbach	11	6	3	2	22:17	15
3. Rot-Weiß Frankfurt	11	7	—	4	22:11	14
4. F. u. S. Frankfurt	11	6	1	4	35:17	13

Länderspiel: Im Olympischen Stadion zu Amsterdam trafen sich zum 37. Mal die Nationalmannschaften von Holland und Belgien. Das Spiel endete 1:1. Es war dies der 100. Länderspiel der Holländer.

Städtekampf: Berlin — Oslo 2:0. — Privatspiel: Club Français Paris — F. u. S. Saarbrücken 2:0.

Handball in der D. L.

Kreismeisterklasse, Gruppe West:

Eintracht Wiesbaden — To. Mühlheim 3:2 (2:1).
 To. Mühlheim — To. Algenrodt 5:2.

Dem westdeutschen Meister ist der große Wurf gelungen. Durch einen in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg erkämpften sich die Saarbrücker nach sehr hartem Spiel die Tabellen Spitze. — Eintracht gelang nur ein Unentschieden und sie hält weiterhin den dritten Tabellenplatz.

Mühlheim	5	5	—	—	28:13	10
Algenrodt	5	4	—	1	24:17	8
Eintracht Wiesbaden	5	2	1	2	22:23	5
Mühlheim	4	1	1	2	9:11	3
Metternich	5	1	—	4	17:26	2
Schierstein	4	—	—	4	9:19	0

In der Gruppe Ost mußte sich die favorisierte Polizei Frankfurt überraschenderweise von den besseren Leuten des To. Nied mit 2:3 schlagen lassen und die Führung an diese vorläufig abtreten. Die Spitzengruppe wird gebildet von To. Nied 4 Spiele, 7:1 P.; Polizei Frankfurt 4 Spiele, 6:2 P.; TSV. Bodenheim 4 Spiele, 4:4 P.

Verbandsunderklasse:

Tab. Rüdelsheim — To. Kassel 1:3; Tab. Dithofen — To. Biedrich 2:1 (1:1); To. Kreuznach — To. Worms 19:0. Kassel fand in Rüdelsheim zwar sehr harten Widerstand, ließ sich aber in seinem Siegeszug nicht unterbrechen. — Biedrich bleibt weiter hoffnungslos am Tabellenende.

Gaumeisterklasse:

To. Bad Schwalbach — Turnerbund Wiesbaden 0:1 (0:1).
 TSV. Geisenheim — Eintracht Wiesbaden II. 1:1 (1:0).

Das eine Tor, das Turnerbund in Schwalbach erzielte, kann unter Umständen von entscheidender Bedeutung für die Erringung der Gaumeisterschaft gewesen sein. Nur noch einen Punkt liegen die mächtig vorwärts strebenden Wiesbadener hinter dem Tabellenführer, dem die 2. Mannschaft der Eintracht auf eigenem Platz einen wertvollen Punkt abnahm.

Geisenheim	6	3	3	—	14:9	9
Turnerbund Wiesb.	6	4	—	2	29:12	8
Eintracht Wiesb. II.	6	2	3	1	10:11	7
Bad Schwalbach	5	2	1	2	6:5	5
Dornheim	4	—	1	3	4:11	1
Tab. Biedrich	3	—	—	3	4:19	0

A-Klasse: Nach sehr schönem Spiel fertigte die 3. Mannschaft der Eintracht die 2. Vertretung des To. Biedrich mit 5:0 Toren überlegen ab und nimmt damit die Tabellen Spitze ein. Das Spiel Turnerbund (2. M.) gegen Tab. Schierstein (2. M.) fiel aus, weil der Schiedsrichter fehlte. — In der Jugendklasse holt Eintracht gegen Turnerbund einen 3:1-Sieg heraus. — D. a. m. n.: Eintracht Wiesbaden — To. Weissenau 1:1 (1:0); Mainzer To. von 1817 — Turnerbund Wiesbaden 8:0.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen:

Hakoah Wiesbaden — Wiesbadener Sportklub 5:4 (5:4).
 Germania Wiesbaden — Pol. S. B. Wiesbaden 0:3 (0:3).
 Sportverein Wiesbaden — Allemannia Worms 7:2 (3:2).
 F. u. S. 1906 Kassel — Normatia Worms 1:1 (0:0).

Die schon totgesagten Kasseler erwiesen sich als noch recht lebensfähig und nahmen dem Besieger der beiden Tabellenführer einen Punkt ab, der sie vor dem Abstieg wieder einigermaßen in Sicherheit bringt, zumal der Wiesbadener Sportklub gegen Hakoah nichts aufzuholen vermochte. Hakoah kann nun zum Vorstoß gegen die Wormser Allemannien ansetzen, die der Sportverein überraschend schwer schlug. Er sicherte sich durch diesen Erfolg den Anschluss an die Spitzengruppe, in der der Polizeisportverein seinen Platz verfestigte.

Die Tabelle:

F. u. S. 05 Mainz	10	9	—	1	40:16	18:2
Polizei Worms	11	8	—	3	70:41	16:6
Polizei S. B. Wiesbaden	10	7	1	2	66:33	15:5
Normatia Worms	10	7	1	2	43:27	15:5
Sportverein Wiesbaden	12	7	—	5	79:52	14:10
Allemannia Worms	12	5	—	7	53:59	10:14
Hakoah Wiesbaden	8	4	1	3	30:29	9:7
F. u. S. 1906 Kassel	11	2	1	8	20:53	5:17
Wiesbadener Sportklub	8	1	—	7	21:47	2:14
Germania Wiesbaden	12	—	—	12	14:79	0:24

Hakoah Wiesbaden — Wiesbadener Sportklub 5:4 (5:4).

Es ging stürmisch zu unter lebhafter Anteilnahme der sehr temperamentvollen Anhänger beider Parteien. Hier wurde nicht gespielt, sondern von jedem einzelnen Mann unter Einsatz äußerster Kraft im wahren Sinne des Wortes erbittert um den Sieg gekämpft, den Hakoah nicht ohne Glück

— ihr 4. Tor soll zweifelhaft gewesen sein — bereits in der ersten Halbzeit durch Treffer von Großhut (3) und Halberstadt (2) gegen einen vollkommen ebenbürtigen Gegner sicherte der durch Christmann (3) und den neuen Rechtsaußen Schnittspahn zu Erfolgen kam. Die Angriffe wurden auf beiden Seiten wieder viel zu eng aufgebaut. Von einem zielbewussten Zusammenwirken war bei der Aufregung und Hast, in der alles vor sich ging, wenig zu bemerken. In der zweiten Hälfte suchte man nur noch in Einzelvorstößen sein Heil, die erfolglos verpufften, weil sich ihre Träger an den aufmerksamen Hinterrückstellungen, die wie ein Donnerwetter dazwischenfuhren, festrannten.

Polizeisportverein Wiesbaden — Germania Wiesbaden 6:0 (3:0).

Eine wohlthuende Ruhe lag über dieser Begegnung, bei der die Polizisten, ohne Pape und Döberst, in gemächlichem Tempo und guter Zusammenarbeit bereits nach einer knappen Viertelstunde durch Nehlis (3) und Schreiner (2) 5 Treffer erzielt hatten. Das 6. Tor schob Rindsvogel gleich nach dem Wechsel. Bei Germania spielten erstmals die Gebrüder Fischel (Halblinks und Mittelflächer). Sie fielen sich gut ein, ohne sich aber vorläufig als auffallende Verstärkung zu erweisen. Immerhin hat Germanias Kombination durch ihre Mitwirkung gewonnen. Es war wenigstens System zu erkennen. Wie sich bei einer derart schmalen Angelegenheit Rindsvogel zu einer Tätigkeit hinreißt lassen konnte, die ihm eine wochenlange Sperre einbringt und die Meisterschaftsaussichten seiner Mannschaft stark vermindert, und warum der Schiedsrichter Schmitt-Mainz in den letzten Minuten noch Unentschieden wegen einer Bagatelie vom Platz stellte, ist schwer zu verstehen.

Sportverein Wiesbaden — Allemannia Worms 7:2 (3:2).

Ein Kampf zweier Systeme, bei dem sich die modernere Spielauffassung der Einheimischen besonders in der zweiten Hälfte überzeugend durchsetzte. Sportverein, der auf Gang verzichtete, brachte seinen Angriff in der Aufstellung B. Streib, Dirschmann, Cuperrel, B. Streib, Braun wider Erwarten gut heraus. Durch uneigennütziges Zusammenwirken wurde diese Fünferreihe zu einer Einheit von erfreulicher Produktivität. Bei größerer Entschlossenheit zum Schuß und besserem Fingervermögen hätte sie noch erfolgreicher sein können. Die schlanke, schneidigen Stürmer (richtiger Handballertyp) zeigten die ihrem Körperbau entsprechende Agilität, sehr weitmaschige Kombination und tiefen nicht mehr als unbedingt erforderlich war. Von Läuferreihe und Verteidigung, deren Deckungsarbeit sich als wirkungslos erwies als das des Gegners, wurden sie gut unterstützt. Die kleinen, stämmigen, wieselflinken Gäste spielten zu eng und drückten zu lange, kämpften aber, auch als sie in ihrer Hinterrückformation einen Mann durch Verletzung eingebüßt hatten und an einen Sieg nicht mehr zu denken war, mit unverminderter Energie bis zum Schlußpfiff. Für Sportverein waren Cuperrel, Dirschmann und B. Streib in jeder Halbzeit einmal erfolgreich. Das 7. Tor schob Braun kurz vor Schluß. In Hermann-Buschbach fand dem Spiel endlich wieder einmal ein Schiedsrichter von Format vor.

In der Gruppe Main

bestiegte der F. u. S. Frankfurt, der offenbar wieder im Kommen ist, den Polizei-S. B. Buxbach 7:0 (1:0) und besiegte damit jegliche Abstiegssorgen. Das Probispiel der süddeutschen Repräsentativmannschaft war, wie vorausgesehen war, eine Enttäuschung. Nur mit Mühe gelang gegen die nicht einmal besonders starke Darmstädter Elf ein 9:8 (6:3). Der Stuttgarter Stürmführer Braun verfehlte. Er wurde deshalb auch schon nach dem Wechsel durch Dieb (Worms) ersetzt, dessen Posten Dennenmann (Darmstadt) einnahm. Für den Kampf gegen Norddeutschland in Hannover ist nun folgende, nicht gerade übertragende Vertretung vorgesehen: Bender (F. u. S. Schwanheim); Reuter (Darmstadt 98); Rosen (Schwaben Augsburg); Gehardt (Sp. Bgg. Fürth); Böhm (Polizei-S. B. Worms); Stump (Stuttgarter Riders); Fiedler, Werner (Darmstadt 98); Dieb (Polizei-S. B. Worms); Dennenmann (Darmstadt 98); Böhm (F. u. S. Frankfurt).

Im Nordrheingau

nahmen in der A-Klasse die Kämpfe der Spitzengruppe einen überraschenden Verlauf. Sportvereins Reserven schlugen in guter Aufstellung den Reichsbahn-T. u. S. B., der sich ohne Dorn nur bis zur Pause (1:1) ebenbürtig erwies, glatt 5:2. Sportklub Siegfried, der mit unzureichendem Ersatz eine außergewöhnlich schwache Partie lieferte, büßte mit 2:2 (1:1) gegen die eifrig kämpfenden Reserven von Germania, den Tabellenführer, einen wertvollen Punkt ein. Das Spiel Hakoah (2. M.) gegen Polizei (2. M.) mußte beim Stande 3:0 für die Polizisten zehn Minuten vor Schluß wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Es bleibt unberücksichtigt in der durch den Ausgang der Spitzenkämpfe wesentlich veränderten Tabelle:

Sportverein II.	7	6	—	1	32:13	12:2
Siegfried	7	5	1	1	51:17	11:3
Reichsbahn-T. u. S. B.	7	5	—	2	20:12	10:4
Polizei II.	6	2	1	3	20:19	5:7
Hakoah II.	5	1	1	3	13:15	3:7
Polizeisportverein	5	1	—	4	21:20	2:8
Germania	7	—	1	6	3:63	1:13

In der B-Klasse bestieg Sportvereins 3. Elf die Reserven der Reichsbahn in einem Kampf, in dem es ohne Platzverweise auf beiden Seiten nicht abging, 9:3 (3:3) und übernahm damit wieder allein die Führung dieser Gruppe, da ihr hartnäckigster Widersacher, F. u. S. 1902 Biedrich, nicht zum Spiel gegen Siegfrieds Reserven kam, das verlegt wurde. Die Reserven der Post ließen sich in ihrem Willkürspiel vom Ruderverein Eltville mit 3:2 (1:1) bezwingen. Durch das Aufheben der zweiten Mannschaft des Sportklubs ergibt sich nun folgendes Bild in der Tabelle:

Sportverein III.	6	5	—	1	35:6	10:2
F. u. S. 1902 Biedrich	5	4	—	1	23:15	8:2
Polizeisportverein II.	5	3	—	2	16:14	6:4
Schwimmklub	5	3	—	2	15:18	6:4
Reichsbahn-T. u. S. B. II.	6	1	—	5	13:28	2:10
Siegfried II.	5	—	—	5	7:28	0:10

In der Damentafel schlug Hakoah, deren Flott zusammenarbeitender Sturm unter Führung von Fräulein Freedman sehr gefiel, die zweite Elf des Sportvereins 5:1 (3:0). Dadurch überholt Hakoah außer dem heutigen Gegner Polizei und Jphlein in der Tabelle und rückt vom 8. auf den 5. Platz vor.

Bei der Jugend mußten Siegfrieds Mannschaften schwere Niederlagen einstecken. Die 1. unterlag Sportvereins 1. Vertretung 1:7 (1:4); die 2. mußte sich der 1. Elf des Sportklubs 0:12 (0:4) beugen. Sportvereins 2. Jugend überließ Schwimmklub 1911 kampflos die Punkte.

Das Privatspiel der Rudergesellschaft Wiesbaden-Biedrich gegen die Reserven des F. u. S.

1902 Sieblich endete mit einem 7:5 (3:2)-Sieg der Raderer. Sportclubs Schüller errangen mit 1:0 (0:0) gegen den Nachwuchs des süddeutschen Meisters, S.M. 1898 Darmstadt, einen bemerkenswerten Erfolg.

Im Hallenhandball schlug im Frankfurter Sportpalast F. S. V. den Lokalfavoriten „Eintracht“ 3:1, während die Frankfurter Stadtmannschaft in der Stuttgarter Stadthalle der Stuttgarter Elfi, die im Hallenspiel bereits größere Erfahrungen besitzt, 4:10 (2:6) unterlag.

Weiße des Frankfurter Sportpalastes.

Frankfurts Sportwelt hat nunmehr ihre Winterarena! In kurzer Zeit wurde in dem riesigen Kuppelbau der Festhalle die Arena geschaffen, die sich würdig den übrigen Winterbahnen an die Seite stellen kann. Die Weiße fand am Sonntagabend unter höchster Beteiligung der Bevölkerung und der Sportvereine statt. Riesige Scheinwerfer und ein Meer von Glühlampen warfen ihre Strahlenbündel auf die weiße Kampfbahn, als nach einem Orchesterkonzert unter Fanfarenmusik die Frankfurter Sportverbände unter Begleitung einer großen Bannergruppe in die Halle einzogen und in der Arena aufmarschierten. Den Gruß der Stadt Frankfurt übermittelte Stadtrat Dr. Ringau, dann begrüßten die Vertreter des Bundes deutscher Radfahrervereine, der Sportverbände usw. die Leitung des Sportpalastes zu dem Unternehmen. Dem Weiße schloß sich ein Aufmarsch der Verbände an. Dann folgten die eigentlichen Wettkämpfe. In ausgezeichneter Organisation widmeten sich nunmehr die Kämpfe und sonstigen Darbietungen ab. Neben einem Handballspiel, Staffelläufen und anderen leichtathletischen Übungen, bestritten Boxvorführungen, Schwerathleten, Kunstfahrer usw. das umfangreiche Programm. Nach Zin-Zitju-Vorführungen des Polizei-Sportvereins wurde dann die Rennbahn eröffnet. Der deutsche Amateur-Strassenmeister Koch-Frankfurt vollzog den feierlichen Akt des „Bandgerückens“. Dann jagten Frankfurter Amateurfahrer in einem 20-Runden-Punktfahren um die neue ausgezeichnete Bahn.

* **Rugby.** Wagnon: Hannover — Wagnon 9:3! — Verbandsspiele: Mainz: Kreis: Blau-Weiß Frankfurt — Offenbacher R.V. 3:3; H.-G. Worms — Tu. 1860 Frankfurt 0:30; B. S. C. Offenbach — Tu. 1860 Alsbach 24:0 (abgebrochen). — Kreis Bayern: Bayern München — D. S. B. München 8:0. Damit ist Bayern München Kreismeister.

* **Soden.** Frankfurter S.-K. 1880 — Münchener S.-K. 3:1; Tu. Sachsenhausen 1887 — Münchener S.-K. 3:1; Frankfurter Tu. 1860 — Mannheimer T.-G. 2:3; Mainz 05 — Post-Sp.-B. Frankfurt 1:2; Münchener S.-K. — Stuttgarter Riders 1:0; Nürnberg S. T. K. — Sp.-Bos. Fürth 5:0.

* **Schach.** Der Großmeister-Wettkampf, der am Donnerstag, 1. November, in Berlin seinen Anfang nahm, war bereits nach zwei Stunden beendet. Die Berliner Schachgesellschaft hatte acht der bestgeübten Schach-Schnellspieler, die sich augenblicklich in Berlin aufhalten, zu einer Art Blizturnier eingeladen. Jeder der acht Teilnehmer mußte mit seinen sieben Gegnern je eine Partie von je 15 Minuten Bedenkzeit spielen. Nimzowitsch holte sich den

1. Preis mit 6 Punkten aus 7 Spielen. Der kleine Flohr, der ausgezeichnet spielte, hatte in der letzten Runde einen äußerst interessanten Kampf mit Nimzowitsch. Letzter sicherte sich mit 4½ Punkten den 2. Preis. Spielmann, Flohr und Kottisch teilten mit 4 Punkten den 3. bis 5. Preis. Dann kamen Ahues und Richter mit je 2 Punkten vor Ragan mit 1½ Punkt. Delling, der sich als Favorit um die Klubmeisterschaft der Berliner Schachgesellschaft bewirbt, hatte aus diesem Grunde von einer Teilnahme abgesehen. — In dem Meisterturnier des Tschekischen Verbandes, das in Mährisch-Schönberg kürzlich stattfand, erhielt den 1. Preis Gils mit 6, den 2. Preis Flohr mit 5½, den 3. Preis Nachate mit 4½ Punkten. Flohr ist ein junger Deutsch-Böhme, von dem die Schachwelt sich noch vieles verspricht. — Bei Gelegenheit des zweiten Kongresses des Schachbundes der Vereinigten Staaten von Amerika wurde im Badeort Bradles Beach ein Turnier um die Meisterschaft dieses Bundes abgehalten. Als Sieger ging Kuschik, New York, mit 5 Zählern aus diesem Wettkampf hervor, den 2. und 3. Preis teilten sich Horowitz und Eduard Laszlo mit 4½ Punkten. Der bisherige Titelhaber war Whiteaker aus Washington, der im internationalen Schachturnier in Wiesbaden in diesem Jahr Preisträger war.

Gerichtssaal.

Der Prozeß Müller-Wieland.

— Frankfurt a. M., 3. Nov. Die Verhandlung am Samstag war nur von einstündiger Dauer. Der Zeuge Albert Andrae machte Mitteilungen über die von ihm vorgenommene Kassenrevision bei der Bühnengesellschaft. Er hat die Revision pfllichtgetreu ausgeführt und den Revisionsbericht dem Oberbürgermeister zugehen lassen. Davon, daß im Juli 1925 an Müller-Wieland eine Summe von 75 000 Mark (für die Sommergastspiele) ausbezahlt wurde, weiß der Zeuge nichts. Der Zeuge Gewerkschaftsbeamter Theodor Thomas hat nach dem Ausscheiden des Vorzeugen die Kassenrevision vorgenommen. Sie erstreckte sich auf die Kasse, wie sie von dem Zeugen Rippstich geführt wurde. Die Rechtmäßigkeit der Ausgaben konnte man nicht nachprüfen. Es wird dann nochmals der Zeuge Resni vernommen und festgestellt, daß Resni Quittungen unterschrieben hat, die ihm Müller-Wieland als gewöhnliche Belegeinlagen vorgelegt hatte. Der Staatsanwalt stellt fest, daß der Zeuge Gelhaar für 780 Mark Quittungen des Zeugen Resni mehr gesehen habe, als dieser angibt, quittiert zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß die Belegeinlagen für Anschaffungen gewesen seien, die auf Wunsch des Spielers gemacht worden seien. Darauf verlagte das Gericht die Verhandlung auf Montag. Es sind noch die Zeugen Weichert, Staudenmeyer, Glaser und Wehrheim zu vernehmen. Dienstag soll plädiert werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptredakteur: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt- und Nachrichten und den übrigen Schriftstellern: E. Schüller; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Lindernd und erfrischend
Kleimlösend wirken Fay's Sodener Mineral-Postillen
mit Menthol. Leichter Pfefferminzgeschmack!

Rheila-Perlen
hilfsbereit!
Schachtel Mk. 1.— nur in Apotheken u. Drogerien

Ceresitol
nicht sichtbarer
Aussenanstrich
gegen Schlagregen
Wunnen'sche Bitumenwerke & Co. Unna i. W.



Viele tausend Aerzte verordnen
ständig zur Stärkung

Röstriger Schwarzbier

— Ueber 4000 Aerzte-Gutachten und Verordnungen. —
Das altberühmte Röstriger Schwarzbier ist erhältlich in allen
Glasbierhandlungen und den durch Schilder und Plakate
kennlichen Geschäften.

Rheumatismus und Ischias. Calmogen-
einreibung
hat sich bei allen Muskel- und Nervenschmerzen bestens
bewährt. Packung 3.— u. 5.— M.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Großer Umsatz. kleiner Nutzen!

Pilzkränze

Unverwundlich Stüd 48 S.
Dreifache Kette Stüd 64 S.

Botanischen, fast ganz neu
mit Stiel 65, 68, 1.50, 1.70 usw.

Mog, prima Granzen, mit Stiel . . . 98 S.

Mog, la Qualität, getränkt, mit Stiel . 1.90

Palm, der deutsche Vollkom.,
getränkt, mit Stiel und Dose
(Tausende im Gebrauch) . . . 2.75

Bohner, Gelegenheitspreis 2.95

Wachsbürsten St. 24 S. | Weibsbürsten St. 48 S.

Wurzelbürsten St. 24 S. | Teppichbesen St. 48 S.

Schrubber . St. 24 S. | Handbesen St. 48 S.

Ausziehschrubber . St. 24 S. | Glasabwischer St. 48 S.

Büschel . St. 24 S. | Klopfer . St. 48 S.

Wischbürsten St. 24 S. | Federweber . St. 48 S.

Kleiderbürsten St. 24 S. | Fensterleder . St. 48 S.

5 Kleiderbügel 24 S. | Böhnerreinig. St. 48 S.

Federklammern 72 St. 48 S.

Fußmatten St. 48 S.

Staubbügel mit roter Borde . . . 3 St. 48 S.

Einkaufsnetz, Seidenföbel St. 48 S.

**Billige Bürstenquelle
und Scheuertuch-Centrale**

Kirchgasse 11 M. O. Gießl Fernruf 27008
Lieferung frei Haus.

Schuh-Reparatur, Tel. 23033

Damen-Sohlen . . . 1.90 | Herren-Sohlen . . . 2.90

Damen-Crêpe-Sohlen 3.90 | Herren-Crêpe-Sohlen 4.90

Wagemannstr. 29, Rotor Laden.

Die Sensation der Woche SIND UNSERE Serien-Jage

Der schönste
Lico-Mantel
ist gewählt!

Unter notarieller
Aufsicht hat das
Los entschieden.

Die Preisträger werden ab Dienstag
in unserem Schaufenster Ecke Mau-
ritiusplatz bekanntgegeben u. können
die Gewinne an unserer Kasse
III. Stock in Empfang nehmen.

LENDEMAN

DER ERSTE EUROPÄISCHE WAGEN, DER IN GROSSEN SERIEN GEBAUT WURDE.

CITROËN

AUF DER INTERN. AUSSTELLUNG IN BERLIN
HALLE 1 STAND 30 HALLE 3 STAND 634

DER
C4

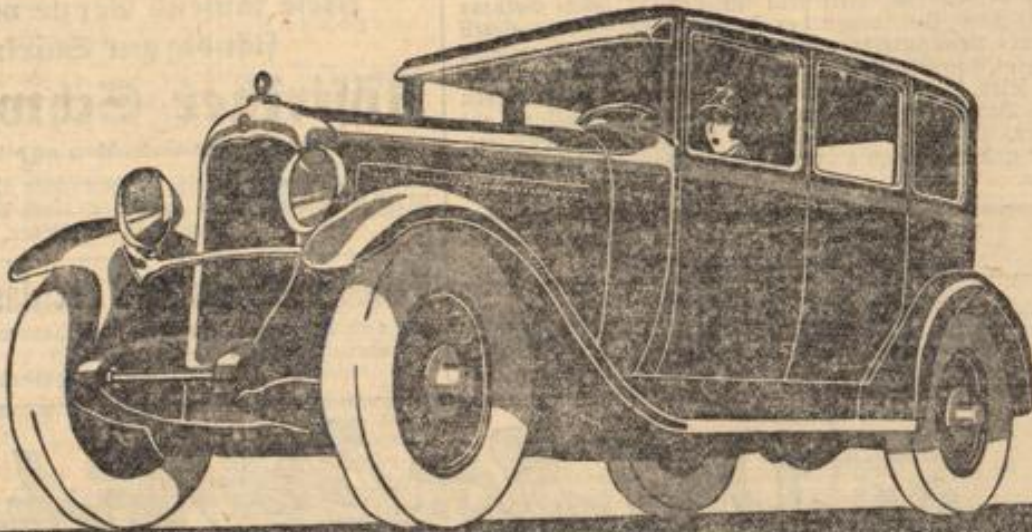
6/32 PS VIERZYLINDER 72x100
LUXUS-LIMOUSINE
PREIS
RM. 4950

Diese Modelle sind auch
in unserer Filiale Berlin,
Unter den Linden 48/50
sowie bei allen unseren
Vertretern ausgestellt

Die Modelle B 14
6/25 PS Vierzylinder
70x100 viertürige
Luxus-Limousine
Preis RM. 4650.—

DER
C6

9/45 PS SECHSZYLINDER 72x100
LUXUS-LIMOUSINE
PREIS
RM. 5950



Vorführungswagen
vor der Ausstellung
u. vor unserer Filiale
Unter den Linden

Vorführungswagen
vor der Ausstellung
u. vor unserer Filiale
Unter den Linden

C4 Auszug aus unserer Preisliste C6

Phaeton RM. 4550
Cabriolet, 2 Sitze . RM. 4950
Luxus-Limousine
4-türig, 4/5 Sitze . . RM. 4950
Luxus-Limousine
4-türig, 6/7 Sitze . . RM. 5500

Phaeton RM. 5650
Cabriolet, 2 Sitze . RM. 5950
Luxus-Limousine
4-türig, 4/5 Sitze . . RM. 5950
Luxus-Limousine
4-türig, 6/7 Sitze . . RM. 6500

Modell-B14

Phaeton RM. 4250
Luxus-Limousine, -türig . . RM. 4650
Luxus-Berline, 4-türig . . RM. 4750

CITROËN AUTOMOBIL A.G. KÖLN - POLL

Momag, Motoren-Maschinen Ges. m. b. H., Wiesbaden, Nikolastraße 12.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist Dr. Erfle's echtes
Brennöl-Haarwasser
1.50, 2.25 und
Brennöl-Öl 1.00
Parfümerie Wiltfaetter
Ede-Dege- und Webergasse



**Polyphon-
Parlophon-
Columbia-
Brunswick-** Apparate

in großer Auswahl.
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung:
Großes 1845

Schallplatten

-Lager
Separater Vorspielraum

Ew. Stöcker

52 obere Webergasse 52
Tel. 23498 Gegr. 1887

**Schreib-
maschinen
50 Pfennig**

pro Tag i. ca. 1 Jahr Ihr

Eigentum

Schreibmasch.-Zentrale
Kirchgasse 19. Ruf 27554

**Vermietungen
Reparaturen
Ankauf.**

DAS GUTE INSERT

solte jeder mit der Zeit schrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!



**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**

WIESBADENER TAGBLATT

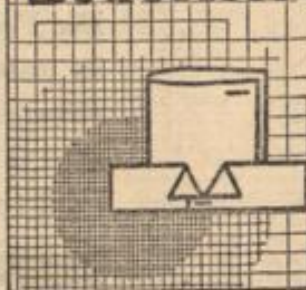
Damen! 3 Kleine Burgstraße 3
Meine
Qualitäten u. Preise sprechen!
Ableiderleide, mod. Muster, 100 br. . . 1.90
Crêpe de Chine, Garantiware, 100 br. . . 2.00
Delantine, Bolle mit Seide 100 br. . . 5.80
Crêpe Satin, Charmeuse, Raschmir usw.
— nur gute Qualitäten, Spottbillig! —
Rosenstrauch's Spezial-Feidenrestlager



Holl. Auster

in nur erstklassiger Qualität
ab jetzt stets vorrätig.

Blütenweisse Wäsche



aus der Wäscherei
Blütenweiss
Blücherstr. 6, Tel. 23164
Annahme-Stellen:
Nerostrasse 39, Rinke
Grabenstrasse 14, Trost

Privat-Mittagstisch,
Empfehle meinen sehr
guten Mittagstisch mit
Dessert u. Kaffee zu 1 Mk.
Bleichstraße 35, 2. links.

Anzündholz
trocken u. fein gespalten.
Sad 1.30. Postkarte gen.
Hr. Christmann,
Dachstraße 5, Vort.

Frische Landbutter Pfd. 2.-
empfehl.

Molkerei Oskar Müller

Bismarckring 12 Nerostraße 14

Schirm-Renker

Überzieht Marktstr. 32 Repariert

Geheime feuersichere Wandschränke
Geldschränke, sowie Reparaturen
Kassetten - Schreibtisch-Einsätze.

Autogene
Schweißerei



Rolladen-
Reparaturen
1056

Erkerausbaute - Kohlen-, Speisen- und Akten-Aufzüge,
Herd- und Ofen-Reparaturen.

Schutz- u. Sicherheitsvorricht. - Erk., Feinst., Rollad. u. Tür.

Jacob Cramer, Schlosserei

Stiftstraße 24. Telefon 3443.

Kaiserkrönung in Kioto.

Der 124. Mikado. — Ein Zeremoniell, das Jahrtausende alt ist.

Unter feierlichen Riten und der Entfaltung eines prachtvollen Zeremoniells, das auf die ältesten Zeiten der Geschichte zurückgeht, wird der Kaiser Hirohito von Japan am 10. November in Kioto, der alten Hauptstadt seiner Dynastie, gekrönt werden. Er ist der 124. Herrscher in der Reihe, die sich in ununterbrochener Linie von dem Kaiser Jimmu Tenno im 7. Jahrhundert v. Chr. bis in die Gegenwart hinein fortsetzt. Obwohl der Kaiser bereits vor zwei Jahren den Thron seiner Väter bestieg, kann nach japanischer Tradition die Krönung erst nach Beendigung der ausgedehnten Landestravée stattfinden. Eine Krone hat niemals in Japan als Emblem der Macht figuriert. In ihrer Stelle erscheinen als Sinnbilder der Macht der Legel, das Schwert und der heilige Gestein. Es sind dies die Geschenke, die die Sonnengöttin dem Gründer der Dynastie der Mikados gemacht hatte. Kioto, wo der Kaiser mit seiner Gemahlin aus Tokio eintreffen wird, ist überhaup mit den Vorbereitungen der Feier beschäftigt. Aus allen Teilen der Welt strömen Neugierige herbei. Die Residenz, die die Mikados seit tausend Jahren in der Altstadt bewohnen, hat trotz Straßenbahn und elektrischer Beleuchtung ihren alttümlichen Charakter behalten. Die ganze Stadt steht heute im Zeichen der Chrysanthemen, der nationalen Blume, deren dekorative Pracht jedem Hause einen festlichen Charakter gibt. Der Kaiser, der sich mit der Eisenbahn nach Kioto begibt — die einzige Koncession an die moderne Zeit! — bringt den heiligen Schrein der Sonnengotttheit mit dem heiligen Spiegel mit, der unter einem Baldachin von 32 jungen Leuten vom Bahnhof nach dem Kaiserpalast getragen wird. Der Krönungswagen, in dem das Kaiserpaar die Fahrt macht, prunk mit Gold mit sein Dach wird von einem goldenen Phönix überragt. Er ist mit sechs Pferden bespannt und wird von Vorreitern begleitet. In der Prozession werden ferner das Schwert der „Himmlichen Waffen“ und der heilige Edelstein mitgeführt. Den Schauplatz der Zeremonie bildet die Festhalle des Palastes in Kioto. Es wird nur eine kleine Zahl von Personen zugelassen, unter denen natürlich die ausländischen Gesandten und Minister vertreten sein werden. Sie werden den dunklen Ton in dem farbenbunten Bilde darstellen, das sich in der Versammlung entrollt. Diese sind aus den japanischen Prinzen, Beamten und den Vertretern des Adels bestehend, die rot, blau und schwarz kleidet und mit Schwertern, Dolchen, Hellebarden, Bogen und Pfeilen bewaffnet erscheinen. Inmitten des Raumes der großen Halle steht ein achtseitiger Thron aus schwarzem Lack, reich mit goldenen Ornamenten verziert, mit blinkenden Edelsteinen versehen und mit schwerem Brokat verkleidet. Neben dem großen steht der kleinere Thron für die Kaiserin. Der Boden ist mit kostbaren Teppichen und mit schneeweißem Stoff bedeckt, über den das Kaiserpaar schreitet. Nach Beendigung der vorgeschriebenen Waschungen werden sich die Prinzen und Würdenträger auf das Reich

der Gong und Trommeln zum Zuge ordnen und der Kaiser und die Kaiserin ihren Sitz unter dem Baldachin einnehmen. Der Kaiser wird dabei in goldstrahlenden Gewändern erscheinen, und er wird in der Hand das hölzerne Speer tragen, während die Kaiserin einen seltsamen Fächer aus Zedernholz in der Hand halten wird. Draußen, im Hofe des Palastes, wo die Banner von Sonne und Mond und die altherwürdigen Standarten ihren Platz finden, werden die Vertreter der Behörden die Beendigung der Zeremonie erwarten. Am 11. November schließt sich der Dankfesttag an, der mit dem Reinigungszeremoniell seinen Abschluss findet. Dabei wird der Kaiser in einer großen Wanne Platz nehmen, bedeckt mit einem Gewand, das als das himmlische Federkleid bezeichnet wird. Dabei wird Wasser über seinem Haupt ausgegossen; der Mikado legt dann ein weißes Gewand an, um den Göttern zu danken. Wenn er sich in das Gemach begibt, in dem er zu den Göttern betet, wird die Matte, über die er dahinschreitet, vor ihm entrollt und, sobald er darübergeschritten, sofort wieder zusammengelegt, damit seines sterblichen Fuß die kaiserliche Matte betrete. Der Kaiser ist allein, während er zu den Göttern betet, Reis isst und von dem heiligen Wein trinkt. Die Zeremonie endet mit einem großen Bankett, an dem 15.000 Gäste teilnehmen, und dem weitere Festgelage folgen. Aus Anlaß der Krönung wird der Kaiser eine ausgedehnte Amnestie erlassen.

Neues aus aller Welt.

Eine Eifersuchtstragödie in einem Konzertsaal. Während der Pause eines Konzertes des Violinvirtuosen Vasa Priboda in Wien gab am Samstagabend der Rittmeister a. D. Felix Gartner auf eine junge Dame drei Schüsse ab, die diese an Kopf und Hals trafen und ihren sofortigen Tod herbeiführten. Der Besucher bemächtigte sich beim Krachen der Schüsse große Erregung und nur dem Konzertpersonal gelang es, das Publikum durch laute Zurufe zu beruhigen. Der Täter bezeichnete die Dame, eine junge Türkin, als seine Braut und gab als Beweggrund zur Tat Eifersucht an, da ihn seine Braut hintergangen habe. Kurz nach seiner Aussage brach der Täter schluchzend zusammen. — Zu dem Mord, den der Dragonerittmeister a. D. Felix Gartner an der im Mai 1896 in Kioto geborenen ägyptischen Prinzessin Waguiba Roued Pascha begangen hat, meldet der Polizeibericht nach dem Verhör, daß Gartner nur eine geringfügige Pension hatte, die überdies durch einen Vorstoß ge-
arzt war, und daß der bereits von zwei Frauen geschiedene Mann vor dem Mord stand. In der erhofften Heirat mit der Prinzessin Waguiba Roued Pascha habe Gartner den einzigen Ausweg aus allen Nöten gesehen. Die Prinzessin hatte er vor einigen Monaten in einer Gesellschaft kennen gelernt. Gartner behauptet unter Waguiba unsäglich gelitten zu haben und entschlossen gewesen zu sein, sie zu heiraten. Der Vater der Prinzessin aber, der frühere ägyptische Minister Roued Pascha, der mit seiner Familie seit Jahren in Wien

lebt, war der Heirat grundsätzlich abgeneigt und hatte die Absicht, seine Tochter nach Ägypten zu bringen. Aus Verzweiflung darüber will sich Gartner dem Alkohol ergeben haben. Er erklärte, er sei im Augenblick seiner Sinne nicht mächtig gewesen. Nach der Feststellung des Polizeiarztes war der Mörder wohl angekränkt, aber vollständig normal und zurechnungsfähig.

Feuergefecht in einer Gastwirtschaft. Am Freitagnachmittag bedrohte ein gewisser Paul Ebert im Hofe einer Gastwirtschaft in Forchheim (Oberfranken) die dortigen Bewohner und die ein- und ausgehenden Gäste mit einem Revolver. Der Wüterich gab mit den Worten, wer ihm zu nahe trete, den wolle er erschlagen, auch gegen die herbeigerufenen Polizeibeamten Schüsse ab. Es kam zu einem Feuergefecht. Ebert zog sich nach einer Weile in die Gaststube zurück, um von neuem zu laden und richtete dann die Waffe abermals gegen die Polizei. Schließlich wurde er durch einen Streifschuss lahmgelegt gemacht.

Eine Eisenbahn soll verschont werden. Bei einer Verkehrsversammlung in Brotterode (Thüringen) wurde der Antrag gestellt, die Kreisbahn Weimhausen-Berges-Bogtei der Reichsbahn zu schenken, um diese zu veranlassen, auf der Strecke bessere Verkehrsverhältnisse zu schaffen. Der anwesende Vertreter der Reichsbahn dankte aber für dieses Geschenk, da die Reichsbahn auf keinen Fall unrentable Strecken übernehmen könnte.

Der Mord an der Witwe Gebhardt. Der Mörder der am 29. Oktober ermordeten 81 Jahre alten Witwe Gebhardt in Berlin wurde in der Person des 20 Jahre alten Elektrotechnikers Werner Gebhardt in Pridbargen in Pommern ermittelt und festgenommen. Er ist geständig. Der junge Mann, der seinen Eltern bereits viel Kummer gemacht hat, war am 20. Oktober von seiner Arbeitsstelle, einer Berliner Elektrofirma, entlassen worden, weil er 50 Mark unterschlagen hatte. Für das Geld kaufte er sich sofort einen Tanzanzug auf Abzahlung und verführte den Rest. Er war schließlich zu seiner Großmutter gegangen, um von ihr Geld zu erhalten. Als die alte Frau sich weigerte, schlug er ihr mit einer kleinen Fußbank mehrmals auf den Kopf. Nachdem die Greisin zu Boden gestürzt war, kniete er ihr auf der Brust und erdrosselte sie mit einem Taschentuch. Darauf brach er den Kommodenkasten auf und raubte über 200 Mark, die er in leichtfertiger Gesellschaft durchbrachte. Dann wandte er sich nach Pommern und wollte später auf dem Umwege über Polen in die französische Fremdenlegion eintreten.

Diphtherie-Massenkrankungen in Banen. Zu den Massendiphtherieerkrankungen in Bauen der Schulen teilt das Städtische Volkskrankenamt mit, daß in den letzten 14 Tagen insgesamt 27 Erkrankungen vorgekommen sind. Auch in früheren Jahren hat der Herbst eine Zunahme der Diphtherie gebracht, doch trete die Krankheit diesmal schwerer als sonst auf. Große Besorgnis erweckt die erhöhte Zahl der Todesfälle. Zum Schließen der Schulen liegt jedoch keine Veranlassung vor.

Abendkleider

Die neuesten Modelle sind eingetroffen

J. Hertz

Langgasse 20

Nachmittagskleider

in den apartesten Ausführungen

Herde Oefen

repariert fachgemäß

Jacob Cramer,
Schlosserei, Stiftstraße 24
Telephon 23443. 1728

KLUBMÖBEL
in Leder u. Stoff
nur Qualitätsarbeit
— direkt —
vom Hersteller
ständiger Lager
Besichtigung erbeten.
GEBRÜDER LEICHER
WIESBADEN, ORANIENSTR. 6.

Für 2.50 M. bekommen Sie
Ihren Herrenhut
die neueste Form umgepreßt, gerein. u. garniert.
Hutreinigung für Damen, Herren- und Kinderhüte
U. Förster
Heilmundstraße 19,
an der Bleichstraße

Matratzen
mit Wollfüllung
mit Kapokfüllung
mit Rosshaarfüllung
in erstklassigem Material und Verarbeitung
Möbus, Tapeziermeister, Nerostraße 25.

Versäumen Sie nicht

Praktische
„Record“
Vorführungen
5. November
bis
10. November
11 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.
kocht alle Speisen
in 4—10 Minuten
gar, mozu sonst Stunden erforderlich sind.
Alle Vitamine u. Nährstoffe
bleiben erhalten.
Deutsche Wertarbeit
Deutsch. Reichspatent
Alleinverkauf:
Erich Stephan

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

2034

Neu-Wäscherei

U. Kirsten

Scharnhorststraße 7.

Telephon 24074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten
Vor- und Oberhemden
Größe Schönnung. Maß. Preise
Gardinenpannerei.



**Nicht der Preis
bestimmt den Wert
sondern die Qualität.**

**Herren-Sohlen 3.40
Damen-Sohlen 2.40**

genäht oder Ago-Arbeiten 50 Pfg. mehr.

Aus bestem Eichenloz-Kernleder-Grubenberbung.
Bekannt für nur gute Qualitätsarbeit.

F. Oberhinninghofen, Schuhmacher-
meister
Wagemannstr. 35 Schiersteiner Str. 17.

Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf
Wagemannstraße 35 (Laden).

Mod. Haar-Ersatz

bekommen Sie in bester Ausführung zu maß. Preis bei
J. Häusler, Moritzstraße 60
Atelier für Haararbeiten.

Genuß
ist
Times
Virginia-Zigarette
Mischung
& Co., Köln-London.

An der Spitze

steht der Sprechapparat Phonotrophon an Lautstärke, Schönheit und Natürlichkeit des Tones. — Außerdem empfehle mein reichhaltiges Lager in allen führ. Weltmarken bei klein. Anzahlung u. geringer Ratenzahlung. Großes Lager in Schallplatten sowie Werke und Zubehörteile.

M. Krasnoborski, Mauritiusstr.

Damen-Binden

weich u. angen. . Tragen 1-Dttd.-Pack. v. **60 Pf.**
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinstem chem. reiner Verbandwatte.
mit höchster Aufnahmefähigkeit,
das Dttd. **1.20, 1.40, 1.70**

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht

Strickbinden, waschbare weiche von **15 Pf.**
Viertellig 1a . . . Stück **25 Pf.**, 3 Stück **70 Pf.**
Viertellig 1a Extra Stück **30 Pf.**, 3 Stück **85 Pf.**

Camelia „Ira“ und Hartmann's-Binden.

Gürtel in allen Preislagen.

**Billige
Seifen**

Gelbe Kernseife Hausmarke, große 300-Gramm-Stücke . . .	3 Stück	65
Gelbe Kernseife Fabrikat Flammer gr. 300-Gr.-Stücke . . .	3 Stück	70
Gelbe Kernseife Hausmarke 650-g.-Fünftell-Riegel . .	Riegel	48
Gelbe Kernseife „Keine Andere“ 800-g.-Fünftell-Riegel . .	Riegel	65
Gelbe Kernseife „Dreiring“ 800-g.-Fünftell-Riegel . .	Riegel	67
Gelbe Kernseife „Dreiring“ Qualitätsware 2-Pfd.-Riegel		85
Weißer Kernseife Fabrikat Flammer 200-g.-Stücke	5 Stück	95
EFZET Seifenflocken rein weiß, 85% Fettgehalt Paket		25
4 Pakete		95
Salmiak-Terp.-Seifenpulver rote Packung		15

Salmiak-Terp.-Seifenpulver
mit Seifen-Schnitteln gemischt
rote Packung . . . **1 Pfund** **25**
4 Pfund 95,-

Franz
Zimmermann
29 Kirchgasse 29

Möbel

Verkaufe - kaufe - tausche!

Neue Speise-, Herren-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen. Große Auswahl schöner Modelle in allen Preislagen, solide Arbeit, preiswert bei Zahlungserleichterung. **Kaufe** kompl. Einrichtungen sowie einzelne Stücke bei sofortiger guter Bezahlung. **Tausche** kompl., auch unmod. Zimmer u. einz. Möbel bei kulant. Anrechnung. Ständiges solides Gelegenheits-Lager. Bitte um Besuch, kein Kaufzwang.

Möbelhaus Fuhr Bleichstr. 34. Telefon 22737

Familienforschung

Zwecks Gründung einer

Nassauischen Familien-geschichtlichen Vereinigung

laden wir Freunde der Sache zu einer am Dienstag, 6. Nov., abds. 8¼ Uhr im Kurhaus (Eingang Sonnenberger Str., stattfindenden Versammlung) ergeb. ein. Rudolf Dietz, Dr. Schellenberg, Oberingenieur Schöner.

Am Donnerstag, den 8. November 1928, 15 Uhr, Führung von Dr. Wolfram Waldschmidt durch den **Mainzer Dom**.

Das schönste Bauwerk des Rheinlandes, das einzigartige Museum deutscher Kunst.

Karten bei **Born & Schottenfels**, Hotel Nassauer Hof. Tel. 15580-81. 2039

Der neue

Tagblatt-Fahrplan

ist, bedeutend erweitert, in Heftform erschienen

Gültig ab 7. Oktober

Preis 25 Pfg.

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt

Zentral-

Heizung

aller Art
für Etagen und Villen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

Beratung und Kostenanschläge
unverbindlich. 1679

Dienstag und Mittwoch:

Großer billiger Seefisch-Verkauf

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28
Filiale: Wörthstr. 24

Von frischer Zufuhr empfehlen:

- 1a großer Schellfisch ohne Kopf Pfd. 35⁸
- 1a fetter Cabliau ohne Kopf . Pfd. 40⁸
- 1a Goldbarsch ohne Kopf . . Pfd. 40⁸
- Lebendfrischer Ostseedorsch Pfd. 25⁸

Betrifft:

Haus-Umbau

Wohnungs-Veränderung

Fordern Sie bitte Vorschläge über Installieren moderner Lichtanlagen und wirtschaftl. Elektr. Haus-Kraftanlagen von **FLACK**, Luisenstr., Tel. 27747

Elegante Socken



Nicht teuer bei

MÜHLGASSE 11-13 • AM SCHLOSSPLATZ

L. Schwenek

Wiesbaden

K117

Thalia-Theater

Nur noch Montag und Dienstag!

Der große Publikums-Schlager

Mary Lou

mit Lya Mara und Fred Louis Lerch

Der eiserne Esel

Groteske vom Jahre 1880.

Die Zeppelin-Rückfahrt

über den Ozean und Landung in Friedrichshafen

(Extra-Bericht der Deulig-Woche).

Anfang 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Neueröffnung

des

Spezial-

Damen-Frisier-Salons

Dienstag, 6. November 1928.

Dauerwellen

Wasserwellen

Kopfwaschen

Ondulieren

Maniküre

Pediküre



J. Seip

Kirchgasse 27 I.

Telephon 20434

Durchgehend geöffnet.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Tel. 28901

Nur noch bis einschl. Donnerstag:

Die tolle Burleske

Hurra . . . ein Junge!

mit dem bestexistierenden

Kölnener Komiker

Peter

PRANG

mit Gesellschaft.

Man lacht Tränen!

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Eintrittspreise von 1 bis 3 Mark.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstr. 9 (am Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast täglich von 11-1 Uhr und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Ab Freitag auf allgemeinen Wunsch:

Die Schlager-Burleske:

Es lebe der Reservemann!

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstr. 5.

Der schönste Ufa-Film des Jahres.



„Graf Zeppelin“ über dem Ozean u. Ankunft in Amerika
Ivan Mosjukin in Casanova

Cocos-

Toppiche, Läufer, Matten eig. Fabrikation

Cocoswebereien Wiesbaden 1707

Hermann Stenzel Schulgasse 6

Damen und Herren

ist Gelegenheit geboten, **Pelze** und **Pelzwaren** vom Spezial-Geschäft auf **Teilzahlung** ohne **Preisauflage** zu erwerben. Offertenu. **D. 746 a. d. Tagbl.-Verlag.**

Morgen, Dienstag, wieder eine Neuheit!

Nürnberger Schweinswürstel

zum Braten (Rostbratwürstel) . . . 3 Stück **-45**

Ferner empfehle ich:

2088

Hees-Spezial-Kaffee-Mischung

(Java-Neilgherry) für jeden Liebhaber einer guten Tasse Kaffee . . . Pfd. **420**

Emil Hees

Große Burgstraße 16 — Fernspr. 59331

W. Weitz

Wiesbaden, Wilhelmstr. 40

Großer Ausverkauf

in Kristall und Porzellan mit **20-50%** Rabatt.

2054

Wegen Ausscheiden eines Teilhabers

Marktkirche. Mittwoch 6 Uhr:
Orgel-Konzert

Lull Dureuil-Alzen (Alt)
Friedrich Petersen (Orgel).

Wiesbadener Beamtenverein

Samstag, 10. November 1928,
20 Uhr im Kasino, Friedrichstraße 22:

Konzert und Ball

Mitwirkende: Hilde Limbarth (Pianistin),
Opernsänger H. Hölzlin (Baß), Konzertmeister
R. Schöne (Violine) und die Gesangsabteilung.
Leitung: Kammermusiker Otto Höser. FS20
Eintritt nur gegen Vorzeigung der Ausweise,
die Dienstag, den 6. November, von 17-20 Uhr
in der Bayrischen Bierhalle, Adolfsstraße, und
bei den Vertrauensmännern der Behörden zu
haben sind. Der Vorstand.

Internationale Theosophische Verbrüderung
Ortsgruppe Wiesbaden

Öffentliche Vorträge Schriftsteller Erhard Bärner, Dresden

Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, Kasino, Friedrichstr. 22

**Was erwartet den Menschen
nach dem Tode?**

Der Zweck des Daseins. Gibt es ein Jenseits? Das Verhalten am
Sterbebett. Woher das Wissen? Verkehr mit Verstorbenen. Das Ziel
des Menschen und der Menschheit usw. **Fragenbeantwortung.**

Karten zu RM 1.— und 1.50 (numeriert) bei Stadt, Bahnhofstr. 6,
Stöppler, Rheinstr. 41, A. L. Ernst, Nerostr. 1 und an der Abendkasse.
Minderbemittelte Ermäßigung oder frei.

Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr, im Taunushotel, Rheinstr. 10

Gedanken als Schicksalsmächte!

Der Mensch im Kampf mit dem Schicksal. Gibt es Zufall und Voraus-
bestimmung? Schicksalsmeisterung. Freiheit und Erlösung.
Fragenbeantwortung. Unkostenbeitrag RM —,50

Infolge Erkrankung des Pianisten

Reimar de Radum

fällt der heutige Klavier-Abend im
Kasino aus. K 78

Miet-Pianos

von Mk 10.— an
pro Monat. 1879

A. L. ERNST

Nerostraße 1-3
(Am Kochbrunnen)
Ecke Saal Gegr 1889.

**Diabetiker-
Schokolade**

„Puck“

Konfitüren u. Schokolade
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 6. Nov.
8. Vorst. Stammreihe A.
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenfestspiel
von Richard Wagner.
Vorabend:

Das Rheingold.

In 4 Szenen.
Musik. Leit.: E. Kulaut.
Spielleit.: Ed. Neubus.

Botan Adolf Harbich
Donner Geisse-Winkel
Frob Martin Kremer
Loge Erik Scherer
Fajolt A. Kofalewicz
Kainer Heinrich Hölzlin
Alberich Franz Fiebler
Wime Heinrich Schorn
Frida Barth & K.
Freta Müller-Rudolph
Erda Ello Haas
Woglinde v. Kruswald
Wellaunde

Th. Müller-Reichel
Flokilde Villa Haas
Schauplatz der Handlung:
1. Szene: In der Tiefe d.
Rheins. — 2. Szene:
Freie Gegend, a. Berges-
höhen, a. Rheine gelegen.
— 3. Szene: Die unter-
irdischen Klüfte d. Nibel-
heims. — 4. Szene: Freie
Gegend, auf Bergeshöhen,
am Rheine gelegen.
Es findet keine Pause statt
Anfang 19¼ Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 6. Nov.
7. Vorst. Stammreihe 2.

Ruhn.

Romödie in drei Akten
von Reinhard Beer.
Spielleit.: H. Herrmann.
Oliver Blands

Mar Andriano
Marion Blands-Conway,
seine Tochter M. Ruhn
William Blands-Conway
sein Schwiegersohn

Paul Gerhards
Oliver Blands-Conway
Kurt Sellnid

Septima Blands-Conway
Herta Gensmer
Habel Blands, Oliver
Blands' iuna, Tochter

Thila Hummel
A. R. Roscoe, ein Schrift-
steller und Kritiker
Robert Kleiner

Ein Mann von weit her
Barlons, Diener
Bogislav von Herden
Eine Stimme

Dans Bernhöft
Das Stück spielt in
Oliver Blands' Hause am
Portman Square in
London.

Zeit: Heute.
Nach dem 1. und 2. Akt
10 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende gegen 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 6. Nov.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. „Domeneus“
von Mozart.
2. Marienklänge, Walzer
von Joh. Strauß.
3. Peer Gont-Suite I von
Grieg.
4. Ständchen v. Schubert.
5. March.

Ruchaus-Konzerte

Dienstag, den 6. Nov.
Abonnement-Konzerte
Stadt, Kurortdörf.

Leitung:
Musikdirektor D. Jemer.

16 Uhr:

1. Guldigungs-marsch von
E. Kretschmer.
2. Vorspiel zu „Melusine“
von R. Grammann.
3. Heimkehr vom Felde
von F. Rüden.
4. Ballade brillante von F.
Chopin.
5. Ouvertüre zu „Die
Nibelungen“ v. F. Dorn.
6. a) Nordisches Wiegen-
lied.
b) Trautes Dämmer-
ständchen v. Köbler.
7. Ballett capotien von
A. Luigini.

20 Uhr:

1. Ouvert. „Die Sirene“
von D. F. Auber.
2. Intermezzo aus „Der
Barazzo“ v. Leoncavallo.
3. Auf Flügeln des Ge-
langes, Lied von F.
Mendelssohn.
4. Sirene blonde, Walzer
von A. Scialoja.
5. Ouvert. zu „Die Grob-
färberei“ von Motow.
6. Sphärenmusik a. „Faul“
von Ch. Gounod.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 6. November

Frankfurt (W. 423,6), 6.30 Uhr
Morgengymnastik. — Anschließend:
Wetterbericht und Zeitangabe.
13 Uhr Mittagsstündchen des
Rundfunkorchesters. 15.05 Uhr
Stunde der Jugend. Vortrag:
Streitsache durch die Tier- und
Pflanzenwelt. 15.55 Uhr Haus-
freundendienst. 16.35 Uhr Konzert
des Rundfunkorchesters. — In
der Pause: Vereinsnachrichten
und andere Mitteilungen. 18.10
Uhr Lesestunde. Aus dem Roman
„Waler Rotten“ von G. Wörle.
18.30 Uhr Rhythmus-Minuten
Ratschläge für Mutter und Kind.
18.45 Uhr Rundfunkschule. Vor-
trag: Das Kind in Familie und
Volk. 19.15 Uhr Vortrag: Ge-
meinschaftsschüler des deutschen
Raufmanns. 19.45 Uhr Steno-
graphischer Fortbildungskursus
für Anfänger und Fortgeschrittene
20.15 Uhr Sauter Abend.

Stuttgart (W. 579,7), 12.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr
Wetterbericht. — Anschließend:
Schallplatten-Konzert. 14.45 Uhr
Feuerkunde. Vortrag: Heim
und Staat. 16.15 Uhr Nach-
mittagskonzert. 18.15 Uhr Vor-
trag: Das Fernrohr und seine
Bedeutung für die Astronomie.
18.45 Uhr Vortrag zum zehnten
Todesstag Gertr. Engelke. 19.15
Uhr Vortrag: Wergeden Jahre
deutscher Musikentwicklung in
Japan. 19.45 Uhr Vortrag: Der
Sternenhimmel im Monat No-
vember. 20.15 Uhr Sauter Abend.
— Anschließend: Konzert.

Berlin (W. 683,9), 12.30 Uhr
Die Viertelstunde für den Land-
wirt. 13.30 Uhr Vortrag: Der
den Kleinstpreis erhält und ver-
teilt. 16 Uhr Unterhaltungsmusik.
16.30 Uhr Winterliche Koch-
waren — ihr Einfluß auf das
Werden der Völker und der
Gewerbe. 19 Uhr Vortrag: Ber-
dreden und Schicksal. 19.30 Uhr
Vortrag: Was lebt uns die
Berliner Tagung für praktische
Anwendung der neuesten
Feuerungslehre? 20.15 Uhr Abend-
unterhaltung. 21.30 Uhr Vor-
trag: Die Friedrich v. Schöb-
schwings-Schule, eine evangelische
Lebensschule.

Ab Anfang November:



54 Wilhelmstraße 54

(Nassauer Hof)

Flügel * Pianos

bewährte Fabrikate in bester Auswahl.

Auf Wunsch kleinste Monatsraten.

Mietinstrumente

neue und gespielte.

Bei Ankauf Verrechnung der gezahlten Miete.

Musikhaus Schütten

Telephon 25883.

8½ Millionen Reichsmark

Kapital und Reserven der jetzt vereinigten drei großen Gesellschaften

Gedevag — Kosmos — Selbsthilfe

schützen Sie

vor Schäden Ihrer Krankheit. Sichern Sie sich rechtzeitig die fürsorgende Macht dieses großen Unternehmens, damit es für Sie die Kosten zahlt,

wenn Sie krank sind.

An die

Vereinigte Kranken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

vormals GEDEVAG, KOSMOS u. SELBSTHILFE

Direktion für Regierungs-Bezirk Wiesbaden-Rheinhesen
Wiesbaden, Langgasse 16 — Fernsprecher 27882

Ich bitte Sie um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes —
unverbindlich bei mir vorzusprechen.

Name:

Adresse:

Langgasse 45
Optiker Müller
Filiale
Rheinstraße 49



P. KIN dshofen

2019

T E P P I C H E
ohne Anzahl in 12
Monatsraten liefert
Spezialhaus Erbitt.
Sie unverbindl. Ver-
treter Z. 75 T. Verl.

Großer Preisabschlag!

Herren-Sohlen 3.20
Damen-Sohlen 2.20

Garantiert Eichenlohlleder.

Lieferzeit 1 Tag.

Karl Werner, Yorkstr. 4

Fachm. geprüfter Schuhmacher.

Nur für Herren
Gesellschafts- und Trauer-Anzüge
zu verleihen.

Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Meine Füße — Supinator hat geholfen

Viele tausende Anerkennungen bestätigen dies.

Wenn Sie sich der leichten Mühe unterziehen, zu uns zu kommen, so wollen wir Sie gerne davon überzeugen, daß auch Ihren Füßen geholfen werden kann.

Ist schmerzfreies Gehen diese kleine Mühe nicht wert?

Garantie: Wir helfen Ihnen sicher, denn wir bedienen Sie bis zum Enderfolg ohne Nachzahlung.

Supinator wird ärztlich empfohlen und von Krankenkassen zugelassen.



Machen Sie einen Versuch!

Müller

Ellenbogengasse 10 und Wellritzstraße 24

Das Haus der bequemen Schuhe.

2033

Sportpullover und Westen

für Herren, Damen und Kinder

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Lederwaren

enorm billig und la Qualität nur

Nerostraße 8, kein Laden.

Anbezahlte Waren werden bei Weihnachten zurückgestellt

Am Mittwoch, den 31. Oktober, abends 10½ Uhr, ist nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter unvergesslicher

Willi

im Alter von 19 Jahren sanft dem Herrn entschlafen. Anlässlich dessen wir Herrn Pfarrer Peter für die liebevollen, trostreichen Worte unseren tiefsten Dank aus. Insbesondere den Schwestern von 1b im Städtischen Krankenhaus für die aufopfernde Pflege, für die Anteilnahme, Kranz- und Blumenpenden auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Schenk
Göbenstraße 2.

Die Beerdigung hat am Samstag, den 3. d. M., stattgefunden.

Danksgiving.

Für die herzliche Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen, sowie
für die Blumen- und Kranzpenden legen
wir auf diesem Wege allen Verwandten
und Bekannten unseren

innigsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer
Peter für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Louise Hans, geb. Schwarz, Wwe.
Familie Karl Hans
Familie Wilhelm Hans
Familie August Gerner, geb. Hans
und 6 Enkel.

Wiesbaden, den 5. November 1928.
Klarenthaler Straße 8.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, sowie die reichen Blumenpenden
beim Ableben unseres lieben Verstorbenen
legen wir hiermit allen Verwandten und
Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lang für
seine tröstenden Worte, ebenso dem Herrn
Sinnungsmeister Reinung für seinen
ehrenbaren Nachruf.

Frau Maria Zipp, Wwe.
und Angehörige.

Wiesbaden, den 5. November 1928.
Oranienstraße 14.

Gicht, Rheumatismus, Ischias

werden geheilt
durch
Licht-, Wärme- und
Elektrischer-
Apparate.



Heißluft-Küsten
Lichtbäder,
Hochfrequenz-,
Induktions-
Apparate
Galvan., Batterien
u. dergl.

1910

Taunusstr. 2. **P. A. Stoss Nachf.** Taunusstr. 2.

Die Symptome von Lungenleiden durch Nymphosan ganz beseitigt!

Ich litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen in Rücken und Brust,
Nachtschweiß und Answurf. Ich kaufte zweimal eine Flasche Ihres
Präparats. 14 Tage nach Verbrauch der zweiten Flasche war
jedes Symptom beseitigt, nachdem der Nachtschweiß schon während
des Gebrauchs der ersten Flasche aufgehört hatte und ein bedeutendes
Nachlassen des Stechens zu verzeichnen war. Heute habe ich
dank Ihres Präparats, das ich mit gutem Gewissen auf
das wärmste empfehlen kann, nicht die geringsten Beschwerden
mehr. Ich erkläre noch, vorstehende Zeilen aus freien Stücken
geschrieben zu haben und stelle Ihnen anheim, von dieser An-
erkennung unter Abkürzung des Namens in Ihrer Propaganda
beliebigen Gebrauch zu machen. Mit Gruß D. F. in F.
Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Bouteillon — 80.
Erfolgreich in allen Apotheken.

Herstellere: Nymphosan A.G., München 38/0. 43 F192

Trauer- Drucksachen

Trauermeldungen in Brief-
und Kartenform, Besuchs-
und Dankesgesandtes mit
Trauerband, Nachrufe und
Grabreden, Gedenkbücher,
Kranzschleifendrucke

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

1757

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geputzt, modern eingerichtet

Plötzlich und unerwartet verschied am
2. November nach kurzem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Frau Agnes Buff

geb. Schlupp

In tiefer Trauer:

Joh. Buff nebst Kindern
und Verwandten

Wiesbaden, 5. November 1928
Yorkstraße 4

Die Beerdigung findet am Dienstag nach-
mittag 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nur bei
Kuß

Rheinstraße 43

finden Sie die
eleganten

Strickkleider, Blusen, Jumper.

Hüte
Mäntel

Große
Auswahl
Billigste
Preise

Meine Praxisräume befinden sich jetzt

Kirchgasse 74.

Karl Märker

staatl. gepr. Dentist.

Korbmöbel

Größte Auswahl am Platz in über 100 verschiedenen Formen und Preislagen

empfiehlt **Jannlein, Goldschaff 16**

Korbmöbel-
Spez. Hans

Küppelwagen in großer Auswahl.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.



Optima Gruen Uhren

gut und preiswert.
Alte goldene Uhren werden
— in Zahlung genommen —



Marweg-Peres

Langgasse, Ecke Woburgasse, Lohsenstr. neben d. "Theater Kl. Haus"

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden und letzten Gang unseres lieben unvergeßlichen Verstorbenen, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dr. Michel, die uns Linderung in unserem Seelenschmerz brachten, wie auch für die Trauerweisen der Musikkapelle des Militärvereins sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Degenhardt,
verw. Overath, geb. Zeyen,
Karl Overath.

Wiesbaden, (Schiersteiner Str. 9), 5. November 1928.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes sage ich auf diesem Wege innigsten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer Peter für seine tröstenden Worte, der Orchester-Vereinigung für ihre letzten schönen Abschiedsklänge, sowie dem Musiker-Verband für seine ehrenvollen Worte und Kranzspende.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Wolf
Winkeler Str. 6

Am Freitag, den 2. November, nachm. 4½ Uhr, starb der seit Ostern d. J. im Ruhestand lebende frühere Hausinspektor unserer Anstalt

Herr Amandus Lärz.

33 Jahre, ein volles Menschenalter, hat er im Dienste unserer Schule gestanden, vorbildlich in Treue und Pflichterfüllung. Lehrer und Schüler werden dem treuen Beamten und gütigen Menschen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium
des Staatlichen Realgymnasiums.
F234

Wenet nicht an meinem Grabe.
Stört mich nicht in meiner Ruh'.
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnet mir die ewige Ruh'.

Am Freitag abend wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Katharina Schmied

geb. Klobe
von ihrem schweren, langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, Werderstr. 10, den 4. November 1928.

Beileidsbesuche, sowie Kranz- und Blumenspenden dankend verboten
Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November 1928, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am Samstag abend 7½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine gute Frau, die treue Mutter meiner Kinder, und unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Philippi

geb. Hild.

Heinrich Philippi, Lehrer
und 3 Söhne.

Wiesbaden, den 5. November 1928.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Von Blumen-, Kranzspenden, Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Geöffn. Empfehlungen

Transporte

werden billigst ausgeführt.
mit Schnell-Lieferwagen
Hattmer

Platter Straße 56.
Telephon 28811.

Maschinen-Druckerei

Arbeiten

lowie
einwandfreie

Bervielfältigungen

in Ia Typendruck oder
billigstem Matrizen-
verfahren empfiehlt

Lang's Schreibstube

Rur Rheinstr. 74. B.
Fernsprecher 23061.

Mehrere ungehörte
Diktiergeräte, gelochte
Karten, niedr. Preise,
diskrete u. fehlerfreie
Bearbeitung.
Gez. 1910.

Nähmaschinen repariert
a. i. Haus
Engel, Bismarckring 43.

Gärtner

empfiehlt sich im Anlegen
u. Unterhalten v. Gärten
lowie Beschneiden von
Obstbäumen und Zier-
sträuchern. Rab. Roon-
straße 9. Bari. links.

Müllerin,
verf. sucht Kunden. Off.
u. S. 744 an Tagbl. Verlag.

+ Massage-Calon +

allerersten Ranges Gepr.
Berational. Sonntags geöffnet
Schwab, Selenka,
Hebergasse 3 Bdd. 1.
(Engl. -poken)

Massense

für alle Massagen, ärztl.
gepr., Oranienstr. 58. B.
Telephon 22782. Rödes.

+ Massage-Institut +

Erstes am Platze.
Für alle Massagen.
Erfolgreiches Berational.
Gerätl. gepr. Sonnt. geöff.
Henne v. d. Beet.
Kleine Burgstraße 1. 2. l.

Verchiedenes

20 Mt. täglich
u. mehr nachweislich für
jedenmann 3. verdienen
durch Vertrieb unl. be-
währten Artikel u. Neu-
heiten. F45
Pöters u. Grensenbach,
Sambura 8/54.

500 Mt.

monatl. u. mehr verdienen
nachweislich meine Agenten
durch den Verkauf m. be-
währten Gebrauchsartikel.
Muster gratis. F50
C. Pöters, Barmen,
Metallwaren.

2 Blase, gr. Haus, 3. B.
1. A. D. 1. d. ich. Spiels
ab. Off. 745 an Tagbl.
Suche zu 14jähr. Jungen
(Obersterbener) einen
gleichaltrigen Pensionär
aus guter Familie.
Bremenheim
Haus Debbertin,
Kapellenstraße 50.

Dame sucht Gelegen-
zu Klavierbegleitung
f. Gesang, Klavier, Geige
u. u. Privat. Offerten
unter E. 745 an den
Tagbl. Verlag.

Miet-Pianos

in großer Auswahl
Rheinstr. 52 **Schmitz.**
Allerseite

Kranienfahrstühle

3im. u. Nachst. leihweise
Hebergasse 3. B. I. 23229

Elektr. Staubsauger

leihweise v. Tagbl. 250
Rinke, Reroftr. 39. Laden
Kleines Ständchen
in gute Hände abzugeben.
Tierheim.
Biederlicher Allee.
Nachmitt. v. 6-8 nachm.

M. 704.

B. G. B. zu spät Brief.
Dreit am Freitag erit.
Bitte anderen Treffpunkt
u. S. 745 Tagbl. Verlag.

Am 3. November entschlief sanft und unerwartet
mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser guter,
treusorgender und gerechter Vater, Schwiegervater
und Großvater

Herr Alex Himmelmänn

nach einem aufopferungsvollen, arbeitsreichen Leben,
im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Louise Himmelmänn, geb. Keesé,
Alex Himmelmänn jr.,
Helene Bredschne der, geb. Himmelmänn,
Alfred Himmelmänn,
Walter Bredschneider, Major a. D.,
Walter Bredschneider, der einzige Enkel.

Wiesbaden, den 5. November 1928.
Wilhelminenstraße 40

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. November,
vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes
(Platter Straße) aus auf dem Nordfriedhofe statt.

Statt besonderer Anzeile.

Nach schwerem, mit größter Geduld und tiefstem Gottver-
trauen ertragenem Leiden entschlief heute sanft unsere innigstgeliebte,
herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, Frau

Hannchen Horwitz

geb. Weill

im 68. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Recha Fischer, geb. Horwitz,
Salz Fischer,
Jenny Scherer, geb. Horwitz,
Alfred Scherer,
Rosa Horwitz, geb. Mainzer,
Isi Horwitz,
Leo Horwitz,
Werner Horwitz } als Enkel-
Bruno Fischer } kinder

Wiesbaden (Nerotal 35), Recklingshausen, Pforzheim, Wesel,
Villanova (Columbien), den 3. November 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November 1928,
mittags 12 Uhr auf dem israelitischen Friedhof, Platter Straße statt.
Kondolenzbesuche und Kranzspenden im Sinne der Ver-
storbenen dankend verboten.

2040

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß heute morgen unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Amalie Reichel, Wwe.

geb. Klemm

im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Heinrich Reichel.

Wiesbaden, den 4. November 1928.
Göbenstraße 15.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. November 1928,
nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 2. November verschied nach kurzem, mit Geduld
ertragenen Leiden mein lieber Vater, unser teurer
Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Kressmann

Polizei-Hauptwachtmeister I. R.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Willi Kressmann.

Wiesbaden (Nettelbeckstr. 22), den 5. November 1928.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Ein Rest Wildnis in Deutschland.

Mitten in dem dichtbesiedeltesten Bezirk Deutschlands ist noch ein Rest Wildnis erhalten. Es mag überraschen, wenn man hört, daß es in Deutschland überhaupt noch wild lebende Pferde gibt, und daß diese gerade am Rande des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ihr Leben fristen. So ganz unberührt von der Zivilisation ist diese Freiheit allerdings nicht mehr, denn jährlich einmal nimmt sich der Mensch dieser Herde wilder Pferde an, was für sie nicht gerade erfreulich ist. Im Norden von Reddinghausen läuft das Industriegebiet in das Hugel- und Seideland der Haardt aus, an die sich dann das Binnengebiet, eine Landschaft, die teilweise noch völlig unkultiviertes Heide- und Moorland ist, daneben aber auch weite Wiesenflächen einschließt, die selteneren Rassen in natürlicher Unberührtheit tragen. Sie gehören zum Besitz des Herzogs von Croon, und er ist es, der hier einer Herde von Wildpferden eine letzte Freistadt in der Zivilisation unseres technischen Zeitalters gegeben hat. Bisher ist es nur eine Laune gewesen, oder ein Spiel, aber er ließ jedenfalls hier etwa hundert wilde Heidepferde Bonnus ausheben, die nun hier schon durch eine Reihe von Jahrzehnten ihr Leben führt.

Und dieses Leben wird alljährlich zu einem großen Schauspiel. Am nämlich die Tiere vor Sasacht und damit einer Degeneration zu bewahren, werden alljährlich die jungen Hengste eingekappt und durch frische Heidepferde Bonnus ersetzt. Diese Jagd, weislos für Deutschland ein etwas eigenartiges Schauspiel, ist Veranlassung zu einem großen Volksfest, da von überall her die Bevölkerung zusammenströmt, um ihm beizumohnen. Aber in den letzten Jahren hat der Reiz dieser Sensation auch Fremde angezogen und die modernen Luxusautomobile überwiegen bereits die einfachen Bauern- oder Jagdwagen. Ja, man errichtet sogar Tribünen, um den Zuschauern einen noch besseren Überblick zu gewähren.

Das Schauspiel, das sich nun bietet, wird nicht von bezaubernden Pferden, wie etwa den amerikanischen Comchos vorgeführt, sondern von der Croonschen Domänenverwaltung werden die stämmigsten Bauernpferde ausgewählt. Vor der Zuschauertribüne ist eine Art Arena erbaut, in welche die Wildpferde durch Treiber von ihren Wiesen hineingetrieben werden. Der Herde bemächtigt sich eine nervöse Unruhe, und vor allem die Jährlingshengste zeigen sich bei diesem Eintreiben schon besonders wild, als wenn sie ihr Schicksal ahnten. Stuten und Fohlen werden vor der Arena zur Seite getrieben und wieder ihrer Freiheit überlassen, nur die Hengste bleiben schließlich in der Arena übrig, und dies sind wilde und kraftvolle Gefellen, langhantig, mit langen Mähnen und Schweifen und klugen, schönen Augen. Die herumstehenden Tiere sind nervös geworden und leiten mit allen Kräften. Solche Luftstöße können töten, obwohl der Huf nicht beschlagen ist. Ein riesiger junger Bauer führt in die Arena und auf einen Hengst zu, und nun kann das wilde Spiel beginnen.

Der Hengst versucht davon, wird verfolgt, entflieht, wird wieder eingeholt, schlägt aus, und so geht das Spiel weiter und immer weiter, aber schließlich hat er doch plötzlich den Menschen am Hals. Es handelt sich bei dieser Jagd darum, dem Tier Zügel und Zaum anzulegen, der allerdings zunächst nichts weiter ist, als ein einfacher Strick. Der Kampf, der sich hier in seiner wilden Ursprünglichkeit abspielt, ist nicht so sehr ein Ringen zwischen der hohen Kunst eines geschulten Reiters, und der ungebändigten Kraft des Tieres, das noch nie einen Reiter auf seinem Rücken trug, und noch nie die menschliche Hand spürte. Es geht vielmehr um die Überlegenheit zwischen menschlicher Muskelkraft und der Muskelkraft des Tieres. Um so reizvoller natürlich das Schauspiel für die Zuschauer.

Schließlich hat einer der jungen Burken das Tier erreicht, aber er ist nicht auf seinen Rücken gesprungen, nein, er will es versuchen, den Hengst zu Boden zu zwingen. Er hat ihn am Hals gepackt und ein furchtbares Ringen beginnt. Das Tier macht die tollsten Sprünge, reißt sich los, wird abermals umklammert, bäumt sich auf, aber endlich gehen doch Mensch und Tier zu Boden. Und nun beginnt ein regelrechter Ringkampf. Versucht das Tier sich wieder aufzurichten, so versucht der Bauernburke auf seinen Rücken zu gelangen, um mit der Kraft der Schenkel die Klauen zusammenzubringen und dem Tier den Atem zu nehmen. Aber nicht lange sitzt er da oben, der Hengst macht einen Ruck und, und schon liegt der Reiter wieder im Graße. So geht es weiter und weiter unerbittlich, bis schließlich doch die Widerstandskraft des Wildpferdes nachgelassen hat und bis schließlich seine Ohnmacht so groß ist, daß es dem Burken gelinzt, den Strick ins schäumende Maul zu zwingen. Lauter Beifall lohnt den gänzlich er-

schöpften Sieger. Ist es notwendig, daß mehrere von den Bauernburken zu Hilfe springen, weil einer allein es nicht schaffen kann, aber schließlich wird ein Hengst nach dem anderen bezwungen, und der erste Weg geht zur Schmiebe, wo er durch das Aufdrücken eines Feuerbrandes zum erstenmal des Menschen Hand zu spüren bekommt. Für dies Spiel sind natürlich auch Preise ausgesetzt, um seinen Reiz zu erhöhen. Und angesichts der Anstrengungen, die notwendig sind, um sie zu erringen, sind sie auch überraschend hoch. So bietet sich alljährlich einmal ein Wildpferdespiel mitten in Deutschland, und so bleibt trotz aller Zivilisation noch ein Stück ursprünglicher Wildnis erhalten.

Neues aus aller Welt.

Raubmord in Senftenberg. Ein furchtbarer Raubmord wurde am Samstagvormittag in Senftenberg in der Niederlausitz verübt. Dort wurde der Schneidermeister Matthias Kossak in seinem Laden in der Kreuzstraße tot aufgefunden. Sein Schädel war mit einem spitzen Gegenstand gespalten. Der Täter, der von mehreren Personen kurz nach der Tat beobachtet wurde, hat sämtliches Geld und wertvolle Stoffe zusammengegrasert und ist spurlos verschwunden. Die Berliner Nordkommission ist mit den Ermittlungen beauftragt worden.

Anschlag auf einen Obergefreiten. In Niederstrum müßte es war der Obergefreite Hermann vom Infanterieregiment 8 aus Frankfurt a. M. Oder durch zwei Revolvergeschüsse aus dem Hinterhalt lebensgefährlich verletzt worden. Nunmehr konnten die Täter in der Person des Koffschlächters Franz und seines Bruders, beide aus Landeshut, verhaftet werden. Vorläufig nimmt die Polizei in Ermangelung eines anderen Motivs an, daß die beiden in angetrunkenem Zustande aus Übermut geschossen und gar nicht mit den verhängnisvollen Folgen gerechnet haben.

Schwerer Autounfall. Am Sonntag nachmittag geriet ein vom Kinderheim Rachowitz nach Gleiwitz auf dem Rückwege befindliches Auto, in dem sich ungefähr 25 Angehörige der betreffenden Kinder aus Beuten D. S. befanden, wahrscheinlich infolge des schlüpfrigen Weges ins Schleudern und kippte um. Soweit die bisherigen Feststellungen ergaben, wurde der größte Teil der Insassen verletzt, und zwar, wie verlautet, sehr schwer und zum Teil. Den Verletzten wurde zuerst ärztliche Hilfe durch die aus Gleiwitz gerufenen Sanitäter zu teil. Die Schwerverletzten sowie auch ein Teil der Leichtverletzten wurden nach dem Krankenhaus in Gleiwitz übergeführt.

Schwere Beschuldigungen gegen Scotland Yard. Aus London berichtet „Daily Chronicle“: Neue und überraschende Entdeckungen sind im Zusammenhang mit den Verhaftungen gemacht worden, die wegen der Verbindung zwischen gewissen Nachtflüßern im Westen Londons und der Polizei erhoben worden waren. Innerhalb der nächsten Tage dürfte die Öffentlichkeit weitere überraschende Enthüllungen erleben.

Nachrichtendienst in Neapolitaner Zeit. Am 6. März 1815 war die Nachricht von Napoleons Abfahrt aus Elba vom 26. Februar durch einen Kurier, den der englische Gesandte in Florenz abgefangen hatte, nach Wien gelangt und erreichte hier natürlich, vorerst nur im vertrauten Kreise der Diplomaten besprochen, das ungeheuerste Aufsehen. Wann wurde diese sensationelle Neuigkeit in Berlin bekannt? Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlichte erst am 14. März an recht verfehlter Stelle unter „Vermischte Nachrichten“ folgende Notiz: „Es hat sich in Wien das Gerücht verbreitet, daß Bonaparte am 26. Februar mit einigen Truppen aus Elba entwichen sei. Ein Schreiben aus Wien gibt folgende nähere Umstände an: Bonaparte hat sich am 26. Februar mit ungefähr 700 Franzosen, 300 Polen und 200 Korben nebst 6 Feld- und 4 schweren Kanonen und Lebensmitteln auf 6 Tage eingeschifft und seinen Lauf nach Norden genommen.“ Erst unterm 18. März erhalten die Berliner genauere Kunde von dem folgenschweren Ereignis, das der Pariser „Moniteur“ bereits am 7. März veröffentlicht hatte. Das Dekret des französischen Königs wird zugleich in dieser Nummer publiziert: „Napoleon Bonaparte wird für einen Verräter und einen Rebellen erklärt, weil er mit bewaffneter Hand in das Par-Departement eingedrungen ist.“ Natürlich darf man nicht annehmen, daß die Bewohner der preussischen Residenz erst so unverhältnismäßig spät mit der Nachricht bekannt wurden. Der Weg von Wien nach Berlin hat sicher nicht länger als zweimal 24 Stunden gedauert, und es handelte sich bei der späten Veröffentlichung jedenfalls nur um eine übertriebene Vorsichtsmassregel der preussischen Zensur.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 5. November.

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	140.50	Elektr. Lieferungsos.	165.50
Berliner Handelsges.	255.50	Elektr. Licht u. Kraft	234.75
Commerz- u. Privatbk.	167.50	J. G. Farbenind.	253.50
Danabank	189.50	Geisenkirchen Bergw.	122.25
Deutsche Bank	165.50	Ges. f. elektr. Untern.	267.50
Diekottog.	161.50	Th. Goldschmidt	—
Dresdner Bank	167.50	Isa Bergbau	239.50
Mitteldeutsche Creditbk.	210.50	Kali Aschersleben	279.50
Hapag	145.75	Klöcknerwerke	106.25
Hansa Dampf	—	Mannesmann	126.50
Norddeutsche Lloyd	143.75	Oberschles. Eisenb. Bed.	108.50
A. E. G.	184.13	Oberschles. Koks u.	110.50
Bergmann	215.50	Orenstein & Koppel	108.13
Compagnie Hesp. (Chad)	806.50	Polphos	467.50
Dessauer Gas	190.50	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	135.88	Ver. Glanzstoff	562.50

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Schantungbahn	5.80	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	67.75
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	234.50
Reichsbank	301.50	Hackethal Draht	98.50
Aschaffenburg. Papir	—	Hammern	—
Bernburg	490.50	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	382.50	Karlshagen Masch.	—
Ein-Karier. Ind.	67.50	Laurahütte	—
Chem. Heyden	—	Motoren Deuts.	75.50

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz behauptet. Nach abwartendem Vormittagsverlauf war der offizielle Börsenbeginn wieder freundlicher, doch war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Rohwerte bis 5 1/2 Prozent höher, auch Siemens 5 Prozent fester. Das Geschäft war unbedeutend. Geringes Auslandsinteresse nur für Kunstseidenwerte. Geldmarkt unverändert. Schudert auf das Dementi hin abgeschwächt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 5. November mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse		Anf. Kurse	
Rehsan. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	253.50
Rehsan. ablös. ohne	14.45	Geisenkirchen	122.25
Zolltarif	13.75	Geisfeld	—
Darmst. u. Nationalbank	259.50	Tu. Goldschmidt	—
Deutsche Bank	—	Harpen	—
Disconto	161.75	Ph. Holzmann	130.50
Dresdner Bank	—	Holzverkohlung	98.50
Metallbank	—	Isa Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditbk.	—	Kali Aschersleben	279.50
Hapag	146.50	Kali Westeregeln	—
Nordd. Lloyd	144.25	Mannesmann	125.625
Adlerwerke Kleyer	111.50	Mansfeld Bergbau	—
A. E. G.	184.625	Phönix Bergbau	91.25
Bergmann	215.50	Rhein. Braunkohlen	—
Bader	86.50	Rhein. Stahl	135.50
Daimler-Motoren	82.50	Rügerwerke	—
Daimler-Erdöl	185.50	Schaeckert	226.50
Deutsche Erdöl	—	Siemens & Halske	403.25
Schneide-Anstalt	206.50	Südde. Zucker	—
Elektr. Licht u. Kraft	235.75	Vereln Stahlwerke	—
		Voigt & Haefner	—
		Zellstoff Waldhof	—

Tendenz: Fest, vorwiegend für Elektrowerte.

Industrie und Handel.

Schönberger Cabinet H. G. Mainz. Die Seilkellerei erstellte im Jahre 1927 einen Warengewinn von 686 074 Mark gegenüber 672 045 Mark im Vorjahre. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen in Höhe von 557 134 Mark und der Abschreibungen von 102 500 Mark (i. B. Unkosten und Abschreibungen 632 846 Mark) verbleibt ein Gewinn von 26 438 (39 198) Mark. Die Bilanz per 31. Dezember 1927 verzeichnet 1 283 524 (1 005 725) Mark Debitoren, 352 000 (323 500) Mark Bauforderungen und 1 419 800 (1 133 194) Mark Waren. Auf der Passivseite sind 1 348 909 (914 193) Mark Kreditoren und 689 723 (445 524) Mark Rücklagen verzeichnet. Die i. B. noch ausgewiesene Debitorenrücklage von 120 000 Mark ist aufgelöst.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

4. November 1928.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	7 1/2 Uhr abends	Mittel
Luft- auf 0° und Normaldruck	746.7	745.8	746.3	746.3
rel. auf dem Meeresspiegel	756.9	756.0	756.5	756.5
Thermometer (Gellius)	7.6	11.3	9.4	9.4
Thermometer (Wittmann)	7.2	7.0	7.9	7.7
Relative Feuchtigkeit (Dregent)	92	79	89	86.7
Windrichtung	SE 1	SE 2	SE 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

— 8 Uhr Temperatur: 11.2. — Beobachtete Temperatur: 6.6.

Großer Schuhverkauf Neugasse 22 Barterre u. 1. Stock

Berufs-, Sport- und Kinder-Stiefel aller Art in größter Auswahl.

1798

Besonders zu empfehlen:

	Per Pfund
Kaffee Guatemala-Mischung	RM. 3.60
Neilgherry-Mischung	" 4.00
Maragogy-Mischung	" 4.40
täglich frisch geröstet.	
Tee Ceylon	RM. 6.00
Souchong mit Blüten	" 6.80
Darjeeling	" 8.00
aromatisch und ausgiebig.	
Kakao Haushalt	RM. 1.60
ist. Holländer	" 2.00
billig im Verbrauch.	

A. H. Linnenkohl
Ellenbogengasse 15.

Bekanntmachung.

betr. das Ausflopfen von Teppichen.

Es hat sich hier die Unflut eingebürgert, daß die nach den Vorräumen zu belegenden Ballone und Fenster zum Ausflopfen von Teppichen, Räutern, Betten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der Hand, daß die Räume der darunter liegenden Wohnung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebensmittel unberührt umherliegen. Schon mit Rücksicht auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser Unflut gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das Ausflopfen und Ausbütteln von Teppichen, Räutern usw. von den Ballons und aus den Fenstern einschreiten. Die Polizeiverwaltung. J. B. Bendi.

Matulatur

zu haben im Tagblatt-Haus, Schalterhalle z.

Nur 2 Tage!

Nur 2 Tage!

Am Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. November nachmittags 3 und 5 Uhr im unteren Saale des Kathol. Gesellenhauses

Probewaschen Messing-Waschkompressor

Ein Kind wäscht in einer Stunde mehr, als eine Waschfrau in einem Tag.

In 5 Minuten sind 30 bis 40 schmutzige Handtücher in normaler Lauge blendend weiß gewaschen.

Gnädige Frau! Lassen auch Sie sich die Gelegenheit nicht nehmen, die kleinste und doch leistungsfähigste Waschmaschine der Welt, sowie Wringmaschine kennen zu lernen. Kein Koehen, kein Bürsten, kein Reiben, kein schärfes, die Wäsche zerfressendes Waschmittel nötig. Ihre kostbare teure Wäsche hat eine 15-20fache Lebensdauer. Die komplette Wascheinrichtung, Messing-Waschkompressor, mit Wringmaschine, wird beim Probewaschen zum Vorzugspreis von RM. 25.— für sofort oder spätere Lieferung in Auftrag genommen. Schmutzige Wäsche mitbringen! Nach 5 Minuten Waschens erhalten Sie dieselbe zurück.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Lippische Patentverwertung Lemgo